



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG

HW

FAKULTÄT FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Forschungsbericht 2018

Institut II: Gesellschaftswissenschaften

INSTITUT II: GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Zschokkestraße 32, 39104 Magdeburg

Tel. 49 (0)391 67 56537, 56612, 56988 Fax 49 (0)391 67 16532

manuela.fuhrmann-herzberg@ovgu.de (Sekretariat)

yvonne.haensch@ovgu.de (Sekretariat)

ilona.hasemann@ovgu.de (Sekretariat)

1. LEITUNG

Prof. Dr. Michael Böcher (Sprecher)

Prof. Dr. Jan Delhey (Stellvertreter)

Prof. Dr. Stephan Freund (Stellvertreter)

2. HOCHSCHULLEHRER/INNEN

Soziologie:

Prof. Dr. Jan Delhey

Prof. Dr. Heike Ohlbrecht

Prof. Dr. Philipp Pohlenz

Prof. Dr. Matthias Pollmann-Schult

Apl. Prof. Dr. Heiko Schrader

Jun.-Prof. Dr. Vera Trappmann (beurlaubt)

Jun.-Prof. Dr. Chiara Pierobon (Vertretung der Juniorprofessur Trappmann ab 1.4.16)

Jun.-Prof. Dr. Stefanie Börner (seit 1.11.2018)

Prof. Dr. Eckhard Dittrich i.R.

Prof. Dr. Barbara Dippelhofer-Stiem i.R.

Apl. Prof. Dr. Ulrike Nagel i.R.

Prof. Dr. Fritz Schütze i.R.

Politikwissenschaft:

Prof. Dr. Michael Böcher

Prof. Dr. Eva Heidbreder

Prof. Dr. Alexander Spencer

PD Dr. Klaus-Bernhard Roy

Prof. Dr. Karl-Peter Fritzsche i.R.

Prof. Dr. Wolfgang Renzsch i.R.

Geschichte:

Prof. Dr. Martin Dreher

Prof. Dr. Stephan Freund

Prof. Dr. Eva Labouvie

Prof. Dr. Silke Satjukow (seit 1.10.17 versetzt nach Halle)

Prof. Dr. Matthias Springer i.R.

Prof. Dr. Matthias Tullner i.R.

3. FORSCHUNGSPROFIL

Das Institut wurde zum 1.1.2016 mit der Umstrukturierung der Fakultät für Humanwissenschaften neu gegründet. Es besteht aus den 3 Bereichen Soziologie, Politikwissenschaft, Geschichte.

Schwerpunkte Soziologie:

- Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationssoziologie
- Bildungs- und Gesundheitsforschung, Sozialberichterstattung
- Entwicklungssoziologie/Sozialanthropologie
- Europäische Gesellschaften und Europäische Integration
- Gesundheitsforschung, Soziale Ungleichheit und Gesundheit, Sozialberichterstattung
- Globalisierung
- Lebensqualität und Wohlfahrtsentwicklung
- Lebensverlaufsforschung
- Politische und wirtschaftliche Eliten
- Qualitative Gesundheitsforschung
- Quantitative und qualitative Methoden der Sozialforschung
- Sozialindikatorenforschung
- Sozialisationsforschung
- Sozialkapital, Vertrauen und sozialer Zusammenhalt
- Sozialstrukturanalyse und soziale Ungleichheit
- Soziologie der beruflichen, insbesondere der professionellen Arbeit
- Subjektives Wohlbefinden
- Transformationsforschung und sozialer Wandel

Schwerpunkte Politikwissenschaft:

- Menschenrechtspolitik
- Menschenrechtsbildung
- Extremismus
- Bundesstaatliche Ordnung im Vergleich
- Europäische Integration
- Parteienforschung
- Demokratiezentrierte Friedens- und Konfliktforschung
- Legitimierung von Gewalt
- Normative Aspekte von Weltordnung
- Konstruktivismus und Liberalismus
- Anerkennung in der internationalen Politik
- Politische Partizipation und Demokratie in den neuen Bundesländern
- Soziale Demokratie im Wandel

Schwerpunkte Geschichte:

- Zwischenstaatliche Beziehungen im antiken Griechenland
- Das antike Asyl
- Griechische Rechtsgeschichte
- Antike Magie
- Die antiken Fluchtafeln (defixiones)
- Militärgeschichte
- Die Landesgeschichte Sachsen-Anhalts im Mittelalter
- Kommunikationsstrukturen im frühen und hohen Mittelalter

- Die ehemaligen Königspalzen auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt
- Transformationen von Macht
- Historische und interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung
- Regionalgeschichte im Raum Sachsen-Anhalt in der Vormoderne
- Die weibliche Seite der Reformation
- Geschichte der Reformation in Magdeburg, Quedlinburg und Sachsen-Anhalt
- Unwetter: Zum Umgang mit Naturgewalten (16.-19. Jh.)
- Epidemien in der Frühen Neuzeit (Pest in Magdeburg)
- Bedeutende Frauen aus dem Raum Sachsen-Anhalt
- Volksmagie und Volksfrömmigkeit im Protestantismus
- Geschichte und Nachkriegsgeschichte des Dreißigjährigen und Siebenjährigen Krieges
- Wernigeröder Pietismus
- Elementarschulwesen im Raum Sachsen-Anhalt seit der Reformation
- Brockenhexen ? Geschichte und Mythos
- Zwangssterilisation von Frauen und Männern in der Provinz Sachsen
- Besatzungen in beiden deutschen Nachkriegsgesellschaften
- Kulturen im Zeitalter der Pille
- Die Landesgeschichte Sachsens-Anhalts in der Neuzeit
- Päpste im Medienzeitalter
- Moderne Diktaturen im Vergleich
- Geschichtsaneignungen im 21. Jahrhundert

4. SERVICEANGEBOT

Forschungs- und Beratungskompetenzen in den einzelnen Forschungsbereichen, Consulting, Training in quantitativen und qualitativen Methoden, Fragebogenentwicklung, Sozialberichterstattung

Research knowledge in the different research fields, Consulting, training in quantitative and qualitative methods, questionnaire development, social reporting

5. METHODIK

Quantitative und qualitative Methoden der Sozialforschung

Quantitative and qualitative social research methods

6. KOOPERATIONEN

- Al-Farabi Universität Almaty, Kasachstan
- Arbeitsgruppe empirische Bildungsforschung, Universität Gießen
- Arbeitsgruppe Hochschulforschung, Universität Konstanz
- Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
- Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS), Bremen
- Bundesverband deutscher Berufsförderungswerke
- Central European Labour Studies Institute (CELSI)
- Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften
- Deutscher Verband für Gesundheitswissenschaften und Public Health e. V.
- DFG-Forschergruppe Horizontale Europäisierung, Universität Oldenburg u.a.
- DFG-Netzwerk für qualitative Gesundheitsforschung

- Eurasian National University, Astana, Kasachstan
- Freie Universität Brüssel
- Friedrich-Ebert Stiftung Warschau
- Geisteswissenschaftliches Zentrum für Geschichte und Kultur Mitteleuropas (GWZO) Leipzig
- IG Metall
- Institut für medizinische Soziologie der Universität Halle
- Institut für Soziologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- Institute für Allgemeinmedizin sowie Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie der OVGU
- Institute of Sociology, Bulgarian Academy of Sciences, Sofia
- Kulturhistorisches Museum Magdeburg
- Laboratory for Comparative Social Research, Higher School of Economics, Moskau
- Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle/Saale
- Landkreis Harz, Untere Denkmalbehörde
- Lehrstuhl Hochschulforschung, Humboldt Universität, Berlin
- Lehrstuhl Kindheitsforschung, Universität Luxemburg
- Leuphana Universität Lüneburg, Politikwissenschaft
- Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main
- Mitglieder der Hochschule für Ökonomie Moskau
- MyPhD Friedrich-Ebert-Stiftung Bratislava und ETUI
- NIE - Crest Mysore
- Osteuropainstitut FU Berlin
- School of Humanities and Social Sciences, Jacobs University Bremen
- Soziologische Abt. der Kliment Ochridski Universität Sofia
- Staatliche Universität St. Petersburg
- Staatliche Universität Tbilisi, Georgien
- The Chinese University of Hong Kong, Social Science
- The European Trade Union Institute
- University of Central Asia, Bishkek, Kirgisistan
- Universität Konstanz, Fachgruppe Soziologie, Arbeitsgruppe Hochschulforschung
- Universität Lodz (Polen), Institut für Soziologie
- Willy Brandt Zentrum für Deutschland und Europastudien der Universität Wrocaw
- Zentrum für Mittelalterausstellungen Magdeburg
- Zentrum für unabhängige Forschung St. Petersburg
- Zentrum KARTA (Fundacja Osrodka KARTA), Warschau (Polen)

7. FORSCHUNGSPROJEKTE

Projektleitung: Prof. Dr. Michael Böcher
Kooperationen: FernUniversität in Hagen
Förderer: Bund - 01.02.2017 - 31.01.2020

Bio-Oekopoli - Politische Prozesse der Bioökonomiepolitik zwischen Ökonomie und Ökologie

Das Forschungsprojekt "BIO-OEKOPOLI" untersucht umweltpolitisch relevante Bioökonomiepolitikprozesse in verschiedenen Fallgruppen (Biokunststoffe, Biotreibstoffe, Bioenergie) auf verschiedenen territorialen Ebenen (kommunal, regional, national, EU). Ziel dieser vergleichenden Fallstudien ist es, kausale Mechanismen solcher politischer Prozesse zu identifizieren, um Handlungsoptionen für die weitere Bioökonomiepolitik zu entwickeln.

Projektleitung: Prof. Dr. Michael Böcher
Kooperationen: Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau
Förderer: Bund - 01.03.2018 - 31.03.2019

Leitlinien für gute wissenschaftsbasierte Politikberatung im Umweltbundesamt unter besonderer Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips

Ziel ist die Erstellung eines Entwurfs für Leitlinien zur guten wissenschaftsbasierten Politikberatung im Umweltbundesamt (UBA). Konkrete Beispiele existieren in anderen Ressortforschungs-einrichtungen (RFE) wie z.B. dem BfN, der BAM oder dem IAB. Die Leitlinien werden abgeleitet aus allgemeinen Anforderungen an die Politikberatung und konkreten Herausforderungen für die Ressortforschung im Umweltressort.

Projektleitung: Prof. Dr. Michael Böcher
Förderer: Haushalt - 01.10.2018 - 30.09.2021

(Ent-)Demokratisierung von Expertise in der Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik.

Das Forschungsprojekt untersucht, welchen Ansprüchen und Herausforderungen wissenschaftliche Expertise in der Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik genügen muss, um Praxiswirkungen zu erzielen. Kritisch sollen die These eines "Death of Expertise" im Zeitalter von Fake News, Laien-Wissen durch Social Media und mögliche Auswege wie des "Authoritarian Environmental State" in den Blick genommen werden.

Projektleitung: Prof. Dr. Michael Böcher
Kooperationen: adelphi research, Berlin
Förderer: Bund - 01.10.2018 - 28.02.2022

Land - Kreis - Gemeinde: Kommunalen Klimaschutz durch regionale Kooperation

Klimaschutz ist zugleich Regionalentwicklung. Durch Kooperationen von Gemeinden, Landkreisen und weiteren Regionalakteuren kann eine regionale Tragweite erreicht werden, die kooperative "Klimaschutz-Geschäftsmodelle" ermöglichen. In Modellprojekten für ländliche Regionalentwicklung erprobte "Regional Governance"-Ansätze sollen genutzt werden, um kooperativen Klimaschutz in Partner-Landkreisen zu fördern. Landkreise können eine bedeutende Mittler- und Multiplikatorrolle einnehmen, um das Zusammenspiel von kommunaler und regionaler Ebene zu orchestrieren. Regional Governance steht dabei für den Leitstern einer Entwicklung, die bei der Verstärkung erfolgreicher Pilotprojekte die Bundesebene entlasten und in der Erreichung ihrer Klimaschutzziele unterstützen würde.

Projektleitung: Prof. Dr. Jan Delhey
Projektbearbeitung: Auke Aplowski, Monika Verbalyte
Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) - 01.10.2015 - 30.09.2018

Das Europa der Leute. Interaktion und Identität der EU-Bürger zwischen Nationalstaat und Weltgesellschaft

In Anlehnung an die transaktionalistische Integrationstheorie kann davon ausgegangen werden, dass eine europäische Sozialintegration aus transnationalem Handeln und Erleben der Europäer erwächst. Vor diesem Hintergrund untersucht das Teilprojekt 4 der Forschergruppe Horizontale Europäisierung das grenzüberschreitende Handeln sowie die Einstellungen der EU-Bürger, um der Frage nachzugehen, inwieweit sich Europa als spezifische Vergesellschaftungs- bzw. Vergemeinschaftungsebene zwischen Nation und Weltgesellschaft etabliert. Auf Grundlage von Umfragedaten (überwiegend Eurobarometer) wurden in der ersten Förderphase das Ausmaß, die soziale Stratifizierung und die sozialen Triebkräfte des transnationalen Handelns und Denkens der Europäer vornehmlich auf Individualebene für die EU-27 Länder erforscht.

Während in der ersten Förderphase ein ländervergleichender Ansatz der individuellen Transnationalisierung verfolgt wurde, soll in der zweiten Förderphase der Schwerpunkt auf eine relationale, netzwerkanalytische Betrachtungsweise gelegt werden. Europäische Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung soll über grenzüberschreitende Ströme von Personen und Kommunikation (Vergesellschaftung) bzw. wechselseitige Wahrnehmungen und Einstellungen (Vergemeinschaftung) der Bevölkerungen analysiert und erklärt werden. Mithilfe der Methode der sozialen Netzwerkanalyse, welche eine differenzierte Untersuchung von Transnationalisierung und Europäisierung über dyadische Daten erlaubt, soll der konkreten Gestalt grenzübergreifender Transaktionsnetzwerke und ihrer Bestimmungsfaktoren (geografische Nähe, politische Regulierung, kulturelle Ähnlichkeit, Sympathie, Wirtschaftsbeziehungen) nachgegangen werden. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei insbesondere auf die Entwicklung transnationaler/europäischer Praktiken und Einstellungen über die Zeit, auf die Binnenstruktur des europäischen Sozialraums (z.B. Zentrum-Peripherie-Beziehungen) und auf den Einfluss der Euro- und Finanzkrise.

Projektleitung: Prof. Dr. Jan Delhey
Projektbearbeitung: M.A. Leonie Steckermeier
Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) - 01.04.2015 - 31.03.2018

Ungleichheit, Statusängste, Lebensqualität. Eine Überprüfung und Erweiterung der Spirit-Level-Theorie für Europa

Laut der Spirit-Level-Theorie von Richard Wilkinson & Kate Pickett (Wilkinson und Pickett 2010) haben egalitäre Gesellschaften weniger soziale Probleme und bieten damit eine höhere Lebensqualität als nicht-egalitäre Gesellschaften. Der kausale Mechanismus wird in Statusängsten vermutet, die durch Ungleichheit hervorgerufen werden und dann in Verhalten münden, mit dem die Menschen sich und anderen schaden. Allerdings liefert das Spirit-Level-Buch und auch nicht die nachfolgende, sich auf das Buch beziehende Forschung keinerlei Evidenz für diesen Kausalmechanismus, weil Statusängste gar nicht gemessen werden. Vor diesem Hintergrund untersucht das Projekt in einer vergleichenden Studie der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) die Auswirkungen von sozialer Ungleichheit auf Statusängste und Lebensqualität. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: (1.) Welches Ausmaß haben Statusängste in Europa, und wer ist von ihnen in besonderem Maße betroffen? (2.) Was sind die maßgeblichen gesellschaftlichen Auslöser von Statusängsten, und welche Rolle spielen dabei gesellschaftliche Ungleichheiten? (3.) Welche Folgen haben Statusängste für die individuelle und gesellschaftliche Lebensqualität? (4.) Falls Statusängste *nicht* das sozialpsychologische Bindeglied zwischen sozioökonomischen Kontextbedingungen und Lebensqualitätsdefiziten sind: Gibt es einen anderen Mechanismus? Das Projekt ist quantitativ-empirisch angelegt und umfasst alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Die Haupt-datenquelle sind die European Quality of Life Surveys (EQLS) der Jahre 2003, 2007 und 2011/12, ergänzt um Makrodaten zur Sozialstruktur und Lebensqualität der EU-Gesellschaften. Das Projekt verspricht neue grundlagentheoretische Erkenntnisse über die sozialpsychologischen Kosten sozialer Ungleichheit und ihren Auswirkungen auf die subjektive und objektive Lebensqualität in wohlhabenden Gesellschaften.

Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Freund
Förderer: Stiftungen - Sonstige - 01.12.2016 - 28.11.2019

Plötzlich König - Die Königserhebung Heinrichs I. (910-2019)

Vorbereitung einer wissenschaftlichen Sonderausstellung in Quedlinburg anlässlich der 1100. Wiederkehr der Königserhebung Heinrichs I. im Jahre 919. Die Ausstellung ist ein Projekt in gleichberechtigter Trägerschaft zwischen der Stadt Quedlinburg (Schlossmuseum) und dem Evangelischen Kirchspiel Quedlinburg (Stiftskirche / Domschatz).

Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Freund
Förderer: Stiftungen - Sonstige - 26.10.2014 - 26.10.2018

Königspfalzen im früh- und hochmittelalterlichen Sachsen

Der Pfalzenarbeitskreis Sachsen-Anhalt am Institut für Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg veranstaltet regelmäßig Workshops, die der Vorbereitung des Bandes 'Sachsen-Anhalt' für das Repertorium der deutschen Königspfalzen dienen und zugleich neue wissenschaftliche an eine breitere Öffentlichkeit vermitteln.

Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Freund
Förderer: Sonstige - 01.03.2015 - 30.01.2020

Repertorium der deutschen Königspfalzen, Bd. Sachsen-Anhalt

Verzeichnis der Aufenthaltsorte der deutschen Könige auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt; in Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie mit dem Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte (Frankfurt am Main)

Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Freund
Förderer: Stiftungen - Sonstige - 01.05.2015 - 30.04.2019

Memoria Identität Repräsentation Kunst als Mittel zur Bewältigung von Konkurrenz und Krisen in Stift Quedlinburg? (936-1226)

Ziel des gemeinsam mit den Domschätzen Quedlinburg und Halberstadt betriebenen Forschungsvorhabens ist es, die gesamte materielle und immaterielle Überlieferung von Stift Quedlinburg zu dokumentieren, aufeinander zu beziehen, zu analysieren und in historischer, kunsthistorischer, liturgisch-funktionaler sowie sozialgeschichtlicher Hinsicht zu (re-) kontextualisieren. Damit soll herausgearbeitet werden, welche Auswirkungen die sich wandelnden politischen, historischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse des 11. und 12. Jahrhunderts auf das Selbstverständnis und die Stellung der Äbtissinnen von Stift Quedlinburg hatten, wie man in Stift Quedlinburg auf diesen Wandel reagierte und in welchen Formen man das gewandelte Selbstverständnis zum Ausdruck brachte bzw. wie man dem drohenden Verlust an Ansehen und Einfluss zu begegnen versuchte.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva G. Heidbreder
Kooperationen: Professor Hussein Kassim, University of East Anglia; Dr Simon Usherwood, University of Surrey
Förderer: Stiftungen - Sonstige - 01.05.2017 - 31.10.2018

Negotiating Brexit funded by: UK Economic and Social Research Council

The UK's departure from the EU will have far-reaching consequences for its European neighbours and the EU institutions, as well as the UK itself. This important project will examine the approaches taken by the governments of the remaining member states (EU27), the EU institutions, and the UK to the Article 50 negotiations and to the negotiations concerning the UK's future relationship with the EU.

Bringing together leading experts from across the EU to form a cross-national observatory and funded by the UK Economic and Social Research Council, 'Negotiating Brexit will:

- provide informed commentary as the negotiations develop via a dedicated website, blogs and downloadable texts aimed at a general readership in the UK and beyond
- hold conferences open to all at important stages of the negotiations
- create a digital depository of key documents available to anyone interested in the UK's changing relationship with the EU
- deliver a collective volume that tracks the approaches of governments and EU institutions from David Cameron's 2013 Bloomberg speech, through the June 23 referendum, the formal triggering of the Article 50 process by the government of Theresa May, to the negotiations themselves
- examine in an edited collection the domestic politics of Brexit across the EU
- contribute to academic scholarship on preferences, preference formation, and international negotiations

The team will work closely with the 'UK in a Changing Europe', a programme funded by the ESRC to provide independent and expert analysis to decision makers, stakeholders, the media, and the general public.

The project is led by Professor Hussein Kassim, University of East Anglia, and Dr Simon Usherwood, University of Surrey.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Labouvie
Kooperationen: Stadtarchiv Magdeburg, Landesarchiv Magdeburg, Medizinische Fakultät der OvGU
Förderer: Alexander von Humboldt-Stiftung - 01.10.2015 - 01.09.2018

Die Pest in Magdeburg 1680-1682. Eine Mikrogeschichte

Das Projekt erarbeitet aus unterschiedlichen Perspektiven den Umgang städtischer Bewohner mit einer existenziell bedrohlichen Gefahr - hier beispielhaft der Pest in Magdeburg. Zum einen soll daher Krisen- und Katastrophenverhalten in der Frühen Neuzeit näher untersucht werden, ebenfalls auf welcher Basis Kenntnisse gewonnen, kommuniziert und interpretiert wurden (medizinisches Wissen, Vorstellungen vom Contagium, Ansteckungsgefahren usw.). Zum anderen werden konkrete Maßnahmen, ihre Befolgung oder Ignoranz, Verhaltensweisen in der Ausnahmesituation einer Epidemie, Transformationen des "Normalen" (Familienleben, Religiosität, Bestattungskultur, Handel, Wohnen, Mentalitäten usw.) sowie die Aufgabenverteilungen in der Stadt (Einstellung spezieller Pestbediensteter: Pestprediger, Pestärzte, Pesthebammen, Lazarettpersonal, Pflegerinnen usw.) Gegenstand der Untersuchung sein. Das Projekt verfolgt anhand eines großen Quellenbestandes aus dem Stadtarchiv Magdeburg das Geschehen aus der Perspektive von Obrigkeiten (Landesherr, Administrator, Beamte), des Stadtrates, der Kirche (Prediger, Pfarrgemeinden), der BürgerInnen und weiterer städtischer Gruppierungen über den Beginn erster Vermutungen über den Ausbruch der Seuche bis hin zur Freigabe der Stadt durch obrigkeitlichen Erlass.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Labouvie
Projektbearbeitung: Jana Tempelhoff
Kooperationen: Archiv der evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Landeshauptarchiv
Sachsen-Anhalt
Förderer: Land (Sachsen-Anhalt) - 01.10.2014 - 30.09.2019

Protestantismus - Schulbildung - Alphabetisierung. Das Elementarschulwesen im Raum Sachsen-Anhalt seit der Reformation bis 1800

Das Promotionsthema stellt ein wahres Desiderat im Geburtsland des deutschen Protestantismus und darüber hinaus dar. Mit der Untersuchung sowohl der Elementarschullandschaft ab der Reformation bis ins 18. Jahrhundert im Raum des heutigen Sachsen-Anhalt schon dies eine Pionierleistung als auch der Frage nach der vielbehaupteten, aber nie grundlegend verifizierten Affinität zwischen (Schul-)Bildung und Reformation bzw. Protestantismus kann Frau Tempelhoff für die Geschichtswissenschaft, aber auch die Erziehungswissenschaften und die Theologie, insbesondere aber auch für die Genderforschung, zu neuartigen Einschätzungen, möglicherweise auch Relativierungen oder Korrekturen gelangen: dies zum einen bezüglich der wenig erforschten Entwicklung der Alphabetisierung von Jungen wie Mädchen über drei Jahrhunderte Melanchthon, später auch Luther forderte als erste den Unterricht für Mädchen und gründete im heutigen Sachsen-Anhalt die ersten Mädchenschulen in Europa, zum anderen bezüglich der praktischen Umsetzung eines aus dem Protestantismus der ersten Stunde entwickelten neuen Bildungsanspruchs, dessen Auswirkungen sich bis ins 18. Jahrhundert am Dessauer Philanthropin als erster Aufklärungsschule Europas verfolgen lassen. Nur mit einer erstmaligen Untersuchung der tatsächlichen Schullandschaft in Sachsen-Anhalt, ihren Konzepten, Bedingungen, ihrer Akzeptanz in der Bevölkerung, ihren Lehrern und ersten Lehrerinnen hier nicht erst im 18., sondern bereits seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar, vor allem aber ihrer Nachhaltigkeit, lässt sich die in der Forschung unhinterfragte Behauptung eines höheren Bildungs- und Alphabetisierungsgrades in protestantischen Regionen adäquat untersuchen und mit Ansätzen in katholischen Ländern vergleichen. Hierfür bildet der Untersuchungsraum ganz besondere Quellenbedingungen, da im Land der Reformation auch die ersten Quellen zum damals noch von der protestantischen Kirche getragenen Schulwesen existieren, so dass nur im Raum Sachsen-Anhalt eine tatsächliche Analyse auch der Anfangsbedingungen und- schwierigkeiten sowie des Wandels möglich sind.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Labouvie
Projektbearbeitung: Stefanie Fabian, Eric Richter
Förderer: Land (Sachsen-Anhalt) - 01.06.2016 - 31.12.2018

Frauen in Sachsen-Anhalt. Ein biographisch-bibliographisches Lexikon vom 19. Jahrhundert bis 1945 (Bd. 2)

Das Lexikon stellt Frauen vom beginnenden 19. Jahrhundert bis 1945 vor, die im Raum des heutigen Sachsen-Anhalts und zum Teil weit darüber hinaus in ganz unterschiedlichen Bereichen Besonderes geleistet oder ein für Frauen ungewöhnliches Leben geführt haben. In über 130 biographisch-bibliographischen Porträts sowie über 140 Kurzporträts werden die Lebenswege und das Engagement von bekannten Frauen und Berühmtheiten wie Käthe Kruse, Louise Aston, Elisabeth von Ardenne, Fontanes "Effi Briest", Jenny Marx oder Hedwig Courths-Mahler, von Protagonistinnen der Ersten Frauenbewegung wie Gertrud Bäumer, Elisabeth Gnauck-Kühne, Jenny Hirsch und Lily Braun, von Unternehmerinnen wie Selma Rudolph oder der Schauspielerinnen Henny Porten und Lia Wöhr neuartig präsentiert. Erstmals gelingt es zudem die Verdienste von bislang unbekanntem, vergessenen oder noch nicht erforschten Juristinnen, Politikerinnen, Widerstandskämpferinnen, Wissenschaftlerinnen, Frauenrechtlerinnen, Schriftstellerinnen, Pädagoginnen, Ärztinnen, Künstlerinnen, Sportlerinnen, Regisseurinnen oder Unternehmerinnen zu würdigen und ihnen einen Platz in der Geschichte zu geben. Die von FachwissenschaftlerInnen konzipierten Artikel geben durch Angabe von Literatur und Archivmaterial gezielt Anregungen für weitere Forschungen.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Labouvie
Projektbearbeitung: Anita Henneberger
Kooperationen: Hauptstaatsarchiv Dresden, Stadtarchiv Weimar, Thüringe Staatsarchive in Altenburg, Gotha, Weimar, Meiningen und Rudolstadt, Herzog-Wolfgang-Bibliothek Wolfenbüttel,
Förderer: Land (Sachsen-Anhalt) - 01.07.2017 - 30.06.2019

Unser schon erlangte Freude in Trauer zu verwandeln. Der Kindstod in der Dynastie der Ernestiner von 1600 bis 1800.

Die unter unterschiedlichen Perspektiven und mit verschiedenen methodischen Ansätzen geplante Analyse bietet zum einen die Möglichkeit der gezielten Anwendung neuartiger und bisher wenig in historischen Untersuchungen erprobter theoretisch-methodischer Zugangsweisen, etwa der Symbol- und Ritualanalyse, der Selbstzeugnisforschung, der historischen Geschlechter-, Mentalitäts- und Emotionalitätsforschung. Tod und Sterben als Grundkonstanten des menschlichen Lebens können durch diese kombinierte Methodik und vielseitige Fragestellung nicht nur als Übergangsrituale, als Unterbrechungen von Kontinuitäten in einer kontinuierlich gedachten und aufrechterhaltenen adligen Rangfolge, Einschnitte und Krisensituationen im machtpolitischen bis familiären Bereich, sondern auch als Momente der affektiven Betroffenheit, der symbolischen und rituellen Überwindung, der Grenzüberschreitung oder Phasen der kollektiven wie individuellen Erschütterung analysiert werden. Insbesondere der Wandel im Verhältnis der Eltern oder anderer Verwandter zu den Kindern und damit auch im Umgang mit deren Sterben und Tod, das Reden und Schreiben darüber, die Veränderungen der Bestattungs-, Übergangs- und Ablösungsrituale, die das Projekt in der Zeit von 1600 bis 1800 vor dem Hintergrund zunächst von Reformation/Konfessionalisierung, dann Aufklärung, Rationalisierung und der Zeit des sog. Kirchenkampfes untersuchen möchte, werden die Entwicklungen hin zu unserem heutigen Verhältnis zum Sterben und die modernen Funktionen der Bestattungsbräuche erklären helfen. Vor allem aber werden sie das vormoderne Verständnis und seine Genese bis heute über die Adelskultur hinaus erhellen. Der Tod eines kindlichen Nachkommens, der vom Sterben und Tod eines Erwachsenen in Brauchtum wie Symbolik unterschieden werden muss, stellte gerade im Adel die dynastische Abfolge und damit den Übergang von Macht, Territorialbesitz und Herrschaft von einer auf die nächste Generation generell in Frage, symbolisierte darüber hinaus jedoch weit mehr als das: fehlenden Gottessegens und Strafe Gottes, Anfälligkeit des adligen Hauses für Krankheiten, unvollkommene familiäre Fruchtbarkeit usw. Das Promotionsprojekt wird für den gesamten Komplex um Sterben, Tod, Begräbniskultur und Trauer bei Kindstodfällen im engeren, und um die Auffassung von Kindheit, den Umgang mit und das Verhältnis zu den eigenen Kindern und deren Tod völlig neue, vor allem interdisziplinäre Erkenntnisse vorlegen können. Dies gilt etwa für die Genderforschung, die Theologie und die Religionsgeschichte, die Medizingeschichte (Krankheiten, Körperkonstellation als Todesursache) oder die Volkskunde/Europäische Ethnologie (Brauchtumsforschung), aber auch für die Sozialwissenschaften. Für die Geschichtswissenschaft sind die Innensichten, d.h. die emotionalen Lagen, Gefühle, Träume, Wünsche und Imaginationen der Menschen früherer bis zum Teil heutiger Gesellschaften bislang so gut wie unerforscht, insbesondere für das Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Labouvie
Projektbearbeitung: Christian Landrock
Kooperationen: Universitätsbibliothek Jena; Stadtarchiv Leipzig; Hauptstaatsarchiv Dresden
Förderer: Stiftungen - Sonstige - 01.12.2013 - 31.12.2018

Nach der Krise: Kriegsbewältigung und Nachkriegszeit des Dreißigjährigen Krieges in ausgewählten deutschen Regionen 1648 bis 1700

Die Arbeit will der Frage nachgehen, wie sich das Leben der Menschen und der Wiederaufbau in der Nachkriegszeit des Dreißigjährigen Krieges gestalteten und welche Faktoren eine Rolle spielten, etwa bei einem Wiederaufbau oder auch bei der Aufgabe von Siedlungen. Des Weiteren ist den Spuren des Dreißigjährigen Krieges, die er bei den Menschen hinterlassen hat, nachzugehen. Die folgenden Schwerpunkte der Arbeit sollen sich auf der Mikroebene betrachtet werden:

1. Bewältigung der materiellen Kriegsschäden
2. Bewältigung der mentalen Kriegsschäden (inkl. Aufbruchstimmung)
3. Bewältigung der menschlichen Kriegsschäden (der schiere Umgang mit dem Mangel an Menschen)
4. Auseinandersetzung mit der Natur

5. Umgang mit der Herrschaft

6. Veränderungen der Kultur durch den Krieg

Vor allen ist es interessant herauszufinden, in welchem Ordnungssystem die Menschen ihren Halt gefunden haben, um die Zerstörung ihrer Welt und die Rückschläge zu verarbeiten. Dazu muss beachtet werden, dass sie danach weiterhin von Bränden, Heimsuchungen von Soldaten, Kriegsbelastungen und Pestepidemien heimgesucht wurden.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Labouvie

Projektbearbeitung: Prof. Dr. Eva Labouvie, Stefanie Fabian

Kooperationen: Freunde und Förderer der OvGU, Landesbischöfin der ev. Kirche Mitteldeutschlands, Ilse Junkermann, Universität Basel, Universität Oxford, London University, Universitäten Wuppertal, Jena, Halle, Marburg, Saarbrücken, Nürnberg-Erlangen, Hamburg, Wuppertal, Osnabrück, Göttingen, Hannover, Wien

Förderer: Bund - 01.07.2017 - 31.12.2018

Glaube und Geschlecht. Interdisziplinäres Forschungs- und Tagungsprojekt. Zugleich Beitrag der OvGu zum Reformationsjubiläum. Forschungs- und Buchprojekt

Das Projekt umfasste eine große internationale Tagung (Glaube und Geschlecht - Gender Reformation) vom 29.6.2017 bis 1.7.2017 und wird in einem Tagungsband, der 2018 im Böhlau Verlag erscheinen wird, dokumentiert werden.

Die Re-forma-tion wurde durch das re-ligiöse Engagement der Laien getragen, ein Auf-bruch, der Frau-en völ-lig neue Handlungsmöglichkei-ten eröffnete und die Geschlechterordnung in den europäischen Ländern nachhaltig veränderte. Sie hat daher nicht nur einen einschneidenden Wandel durch die erstmalige Möglichkeit der Wahl zwischen Glaubensrichtungen bewirkt, sondern durch die Ehelehren Martin Luthers und weiterer Reformatoren die Rollen von Männern und Frauen, Müttern und Vätern sowie die Vorstellungen vom Zusammenleben der Geschlechter nachhaltig und bis in die Gegenwart geprägt. Geschlechterfragen und die Einbindung von Frauen bilden trotz der Ökumene bis heute - als letzte Bastion der einen, als liberales Aushängeschild der anderen Konfession - den immer wieder betonten Unterschied zwischen Katholizismus und Protestantismus.

Die interdisziplinäre wie internationale Tagung "Glaube und Geschlecht - Gender Reformation" möchte sich mit diesem Grundlagenthema der Reformation vor allem unter der Perspektive der Wechselbeziehungen zwischen "Glaube und Geschlecht" auseinander setzen. Sie betrachtet Bezüge, die erstmals von Frauen und Männern in der reformatorischen Bewegung des 16. Jahrhunderts hergestellt und gelebt wurden und jenseits von Konfession und eigener Gläubigkeit bis heute ein Kulturgut der westlichen Welt darstellen. Dabei fragt sie sowohl nach den Anteilen von Männern und Frauen an Kirche und Religiosität als auch nach ihren durch die Religion begründeten oder bedingten Rollen, Räumen, Aufgaben und Lebenswegen, nach Gewinnen, Verlusten und nach Kontinuitätslinien bis in die heutige Gesellschaft.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Labouvie

Projektbearbeitung: Eric Richter

Kooperationen: - das Hauptstaatsarchiv Dresden - das Archiv der evangelischen Kirche der Kirchen-provinz Sachsen - das Stadtarchiv Quedlinburg - die Stadtverwaltung der Stadt Quedlinburg, vertreten durch den Oberbürgermeister - das Lan

Förderer: Stiftungen - Sonstige - 01.01.2012 - 31.12.2018

Einführung der Reformation in Stift und Stadt Quedlinburg (1517-1580)

Die geplante Dissertation greift ein Thema auf, das in der bisherigen Forschung noch nicht bearbeitet wurde, aber einen entscheidenden und sehr innovativen Beitrag zur Reformationsforschung, zum Nebeneinander von kaiserlicher, päpstlicher, landesherrlicher, stiftischer und städtischer Macht sowie zum Miteinander von oben und unten beim Wandel von Geschichte leisten kann. Am Beispiel der Stadt und des Stiftes Quedlinburg kann paradigmatisch aufgezeigt werden, wie sich der Prozess der Einführung der Reformation über Jahrzehnte sowohl

in einer (mitteldeutschen) Stadt als auch in einem geistlichen, noch dazu reichsunmittelbaren und dem Kaiser direkt unterstellten Stift parallel vollzog. Dabei ist bisher unbekannt, aus welchen Gründen Äbtissin Anna II. von Stolberg-Wernigerode (1516-1574) im Jahr 1539 die Reformation im Quedlinburger Stift und Kapitel einführte, noch welche Einflüsse, Konflikte oder Diskurse innerhalb der Stadtbevölkerung bereits seit 1517 zu einer reformationsnahen Haltung geführt haben müssen und wie beides sich zueinander verhielt. Selbst jüngste Forschungsarbeiten zu Reformation und Konfessionalisierung gehen über den Verlauf des vielschichtigen und oft keineswegs spontanen Wechsels vom Katholizismus zum Protestantismus allermeist mit der Nennung des Eckdatums der offiziellen Einführung der Reformation hinweg, so dass wir letztlich kaum Wissen über die hier über einen längeren Zeitraum wirkenden Kräfte, Netzwerke, Kommunikationsprozesse oder Machtkalküle haben. Die Untersuchung will dagegen durch eine Kombination aus mikro-, meso- und makroperspektivischem Zugang neben der obrigkeitlichen Reformation des Stiftes im Jahr 1539 insbesondere auch die Reformation von unten (Stadt- und Stiftsbevölkerung, Geistliche, Bruderschaften, Ratsfamilien, Mönche, Nonnen, Bewohner des Umlandes usw.) seit 1517 in den Fokus nehmen, die den offiziellen Wechsel vor- und nachbereitete und bis zur Formula Concordia 1780, der offiziellen Annahme des Luthertums, andauerte. Als besonders bedeutsam stellt sich im gesamten Kontext das Wirken und die Stellung der vom Kaiser eingesetzten Äbtissin dar, die sich und ihr Stift mit der Einführung der Reformation der Gefahr des Verlustes der Reichsstandschaft, der Mediatisierung durch (Kur-)Sachsen und einer neuartigen Legitimierung ihres Amtes sowie der Aufgaben der Klostergemeinschaft (Gründung durch Heinrich I., zuständig für die sakrale Memoria der Ottonen) aussetzte, zugleich aber die Chance erhielt, das Stift durch Säkularisierung der Klöster wirtschaftlich zu konsolidieren und sich von Kaiser, Papst und Diözesanbischof zu emanzipieren.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Labouvie
Projektbearbeitung: Dr. Alexander Bastian
Förderer: Land (Sachsen-Anhalt) - 01.01.2011 - 31.07.2018

Körperpolitik, Bio-Macht und der Wert menschlichen Lebens. Nationalsozialistische Zwangssterilisation auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt

Das Forschungsprojekt beabsichtigt eine Untersuchung sowohl der medizinisch-psychiatrischen als auch der sozialen Diagnostik nationalsozialistischer Zwangssterilisationspraxis, insbesondere aber auch der Beurteilung des gesellschaftlichen Wertes und der damit einhergehenden Ausschlussverfahren von so genannter Minderwertigkeit bei Frauen und Männern. Damit hat das Forschungsprojekt nicht nur die erstmalige Analyse und Publikation der Durchführung von Zwangssterilisationen für den gesamten Raum des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt zum Ziel, sondern möchte diesen für das Verständnis nationalsozialistischer Gewaltpolitik grundlegenden Themenbereich zugleich erstmals auch unter geschlechtergeschichtlichen Aspekten untersuchen. Einer Analyse unterzogen werden sollen hierbei einerseits die psychiatrischen Einrichtungen Altscherbitz, Bernburg, Haldensleben und Uchtspringe und andererseits die Städte Halle und Magdeburg, in denen zwischen 1934 und 1945 Zwangssterilisationen vorgenommen wurden. Unter Einbezug vor allem geschlechter- und kulturgeschichtlicher Fragestellungen und unter Anwendung neuer Forschungsmethoden soll damit ein entscheidender Beitrag zur historischen Aufarbeitung eines regionalen Forschungsdesiderats und zur Intensivierung der genderbezogenen universitären Forschung geleistet werden. Das Forschungsprojekt, das seinen inhaltlichen Schwerpunkt auf die ohnehin in der regionalen Forschung bisher vernachlässigte Untersuchung nationalsozialistischer Zwangssterilisation legt, stellt hierbei die geschlechtsbezogenen und geschlechtsspezifischen Beurteilungs- und Verfahrenskriterien, den Umgang mit betroffenen Männern und Frauen sowie ihren Familien und die nationalsozialistische Konstruktion von männlicher und weiblicher Minderwertigkeit in den Mittelpunkt der Untersuchung.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Labouvie
Projektbearbeitung: Stefanie Fabian
Förderer: Land (Sachsen-Anhalt) - 01.01.2011 - 31.12.2018

Leben im Krieg. Begegnungen mit der "entfesselten" und "gezähmten" Bellona (1618-1763)

Das Forschungsprojekt untersucht mit Hilfe von historisch-anthropologischen, mikrohistorischen und Herangehensweisen der Geschlechterforschung die Lebensumstände von Frauen, Männern und Kindern in den Wirren des

Dreißigjährigen (1618-1648) und des Siebenjährigen Krieges (1756-1763). Dabei werden über die Auswertung verschiedenster Quellengattungen - darunter Selbstzeugnisse, Tagebücher und Chroniken, aber auch behördliche Korrespondenzen und Militaria - die Lebensverhältnisse und Kriegserlebnisse, die Konfrontation der Menschen mit Gewalt und ihre Wahrnehmungen entschlüsselt. Mittels einer Kontextualisierung dieser Begegnungen und Erfahrungen mit dem Kriegsalltag, d.h. über eine Einordnung in den je spezifischen Kriegshintergrund und die ihn bedingenden Gegebenheiten, wird eine Relativierung, Korrektur oder Vertiefung der bislang nur durch makrohistorische Untersuchungen gewonnenen wissenschaftlichen Befunde zum Dreißigjährigen und Siebenjährigen Krieg angestrebt. Das Vorhaben versucht Forschungslücke zu schließen, indem es sich mittels quellenbasierter Analysen auch mit der Frage auseinandersetzt, ob das von Gerhard Ritter erstmals aufgegriffene und bislang kaum hinterfragte Postulat von der "gezähmten Bellona" des aufgeklärten Zeitalters zutrifft oder die seit dieser Zeit scheinbar "eingehegten Kriege" weiterhin, und nicht nur auf den Schlachtfeldern, von massiver Gewaltausübung geprägt waren. Es stellt eine erste mikroanalytische Fokussierung auf den mitteldeutschen Raum dar und will einen wichtigen und kritischen Beitrag zur Um- und Neubewertung von Kriegen und Katastrophen auf dem Weg Deutschlands und Europas in die Moderne leisten.

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Labouvie
Projektbearbeitung: Katrin Gäde
Förderer: Land (Sachsen-Anhalt) - 01.08.2013 - 31.12.2018

Gescheiterte Ehen im Adel. Trennungen und Scheidungen in deutschen Adelshäusern im 18. und 19. Jahrhundert

Das Projekt unternimmt den Versuch, durch die Untersuchung von gescheiterten Ehen adliger Paare einen Einblick in die Alltags- und Kulturgeschichte des deutschen Adels an der Schnittstelle vom 18. zum 19. Jahrhundert zu gewinnen. Neben der analytischen Untersuchung von ?Trennungen von Tisch und Bett? sowie Scheidungen als juristische, ökonomische, herrschaftspolitische und familienrechtliche Phänomene stehen besonders die unterschiedlichen Konfliktlösungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten und damit auch die ?Innenwelten? von Männern und Frauen des deutschen (Hoch-)Adels im Mittelpunkt der Untersuchung. Nicht zuletzt versteht sich die Auseinandersetzung mit gescheiterten adligen Ehen auch als ein Versuch, den Geschlechterbeziehungen in der europäischen Adelswelt näher zu kommen.

Projektleitung: Prof. Dr. Heike Ohlbrecht
Projektbearbeitung: Lange Kuczyk, Bianca Lange
Kooperationen: Bfw Hamm; Das Demographie Netzwerk e.V.; Bundesverband Mittelständische Wirtschaft (BVMW) Region Magdeburg; Bundesverband der Berufsförderungswerke e.V.
Förderer: Hans-Böckler-Stiftung - 15.11.2016 - 28.02.2019

Präventive Gesundheitsstrategien - Aus BEM lernen. Eine rekonstruktiv-qualitative Analyse berufsbiographischer und gesundheitlicher Risiken

Angesichts der Veränderungen in der Arbeitswelt, wie Arbeitsverdichtung und Subjektivierung einerseits und der immer länger werdenden Berufsbiographien aufgrund des demographischen Wandels andererseits, werden Fragen der Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit und Gesundheit von Arbeitnehmenden immer bedeutsamer. Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM), welches seit seiner gesetzlichen Einführung 2004 als ein Instrument zur Wiedereingliederung langfristig erkrankter Beschäftigter (§84 SGB IX) fungiert, konnte in den letzten Jahren zunehmend - zuvorderst in Großunternehmen - etabliert werden.

Das Projekt fragt danach, wie bisherige Erfahrungen mit dem BEM zur Entwicklung früher ansetzender präventiver Maßnahmen zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmenden genutzt werden können und wie die Ausgestaltung von BEM-Prozessen optimiert werden kann. Im Mittelpunkt steht die Rekonstruktion berufsbiographischer Verläufe von Arbeitnehmenden, deren Beschäftigungsfähigkeit bedroht ist (laufende BEM-Verfahren) bzw. war (abgeschlossene BEM-Verfahren), flankiert durch eine strukturierte Dokumentenanalyse von BEM-Akten. Zudem werden im Projekt gezielt betriebliche sowie überbetriebliche

Akteure als "BEM-Allianzen" durch Expertenbefragungen in den Blick genommen. Im Besonderen werden KMU fokussiert, denn hier gibt es kaum institutionalisierte Verfahren des betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie der betrieblichen Mitbestimmung. Die Akteure_innen müssen daher bei gesundheitlichen Einschränkungen, die die Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmenden in Frage stellen, stark auf situative Lösungen setzen. Auf Grundlage der Rekonstruktion berufsbiographischer Verläufe von BEM- Fällen können zentrale Episoden, Ereignisse, kritische Stationen und kommunikative Aushandlungsanforderungen herausgearbeitet werden, an denen präventive Strategien ansetzen und BEM-Prozesse ggf. optimaler gestaltet werden können. Im zweiten Studienteil wird mittels partizipativer Workshops der Theorie-Praxis-Transfer gesichert.

Projektleitung: Prof. Dr. Philipp Pohlenz
Kooperationen: Hochschule Magdeburg-Stendal; Martin-Luther-Universität Halle; Hochschule Anhalt; Hochschule Harz; Hochschule Merseburg; institut für hochschulforschung (hof) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Förderer: Bund - 01.01.2017 - 31.12.2020

Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre (HET LSA)

Die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt haben sich im Verbundprojekt "HET LSA" zusammengeschlossen, um die vorhandenen Kompetenzen im Bereich der Lehrqualität weiterzuentwickeln. In Sachsen-Anhalt wurde bereits eine ganze Reihe von Initiativen auf den Weg gebracht, um die Qualität der Lehre für eine heterogener werdende Zielgruppe zu verbessern.

Die Zahl Studierender mit anderen Zugängen zur Hochschule als Abitur (wie beispielsweise einer beruflichen Ausbildung) steigt. Daraus ergeben sich neue Aufgaben für die Hochschulen des Landes.

Im Verbundprojekt HET LSA ("Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre") arbeiten deshalb sieben Hochschulen und das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) gemeinsam daran, die Studienbedingungen für eine heterogene Studierendenschaft zu optimieren. Das Projekt wird seit 2012 und bis 2020 durch das Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre ("Qualitätspakt Lehre") gefördert.

Bei der Entwicklung neuer (Lehr)angebote können alle Verbundpartner von dem Erreichten der anderen profitieren: Einige Standorte sind besonders profiliert beim Thema Digitalisierung, andere beim Thema Internationalisierung und Schlüsselkompetenzen, wieder andere beim Thema Qualitätsmanagement. Alle bringen ihre Kompetenzen für eine bessere Lehrqualität ein.

Projektleitung: Prof. Dr. Philipp Pohlenz
Kooperationen: Hochschule Magdeburg-Stendal
Förderer: Bund - 01.02.2017 - 31.01.2020

Industrial eLab: Einbettung industrienaheer Laborhardware in adaptive eLearning Systeme

Der Erwerb von fachbezogenen und fächerübergreifenden Kompetenzen durch die praktische Arbeit mit konkreter Hardware, Maschinen und Werkzeugen sowie den zugehörigen Programmier- und Entwicklungsumgebungen ist in der Ingenieurausbildung essentiell. Remote-Labs sind physische Systeme, die über eine webbasierte Schnittstelle angesteuert werden und zeit- und ortsunabhängig Zugriff auf reale Labore ermöglichen. Das Projekt möchte etablierte Ansätze für Remote-Labs durch industrienahe, komplexe Aufgaben didaktisch und lernpsychologisch erforschen um ein übertrag- und integrierbares Anwendungskonzept zu erstellen.

Projektleitung: Prof. Dr. Philipp Pohlenz
Projektbearbeitung: Tim Flügge
Kooperationen: University of Exeter
Förderer: EU - ERASMUS+ - 01.12.2018 - 31.05.2021

Innovations in Socially Engaged Universities

The relationship between HEIs and their local communities tends to be framed around student versus local residents lives and economic impact. This is failing both the community for whom greater benefits are possible and the University for whom the local community presents a wonderful vehicle for collaborative engaged research. As higher education faces unprecedented public scrutiny and increasing pressures from the political, economic, social and environmental agendas, there is increased public interest in the impact of universities on their localities and regions and growing calls for universities to be more socially relevant and responsible by addressing the needs of society, both locally and globally. In recent years, the concept of the "third mission has become popularised, referring to the social, enterprise, and innovative activities that universities perform in addition to core teaching and research tasks (Zomer and Benneworth 2011).

It is increasingly recognised that universities, when well-connected with their communities, can be a vehicle for making healthier, culturally richer and more interesting places to live, work and study. The civic university can be characterised by its ability to integrate its teaching, research and engagement with the outside world in such a way that each enhances the other without diminishing their quality (Goddard and Kempton 2016). Globally, more and more universities are integrating social responsibility into their mission statements, including those for research and teaching, arguing that higher education is improved when it gives back to the society that is responsible for funding it. Indeed, University Social Responsibility (USR) has become a core mission of many higher education institutions around the world (Timothy W. Tong, THE, April 7, 2017).

Through learning and sharing best practice, we want to drive institution-wide appreciation of and commitment to, co-production of knowledge and innovation through social engagement and citizen-led research, where the experience and expertise of individuals, communities and civic organisations is recognised, used and valued. We also want to understand how HEIs can build capacity to respond to what their local community really needs and perform or broker research (including community-based participatory action research), with and for communities, in a demand-driven way, while enhancing the civic competencies of students. A key goal underpinning the project will be to ensure that the project delivers a legacy of progress and impact that will last beyond the lifetime of the project.

The central aim of this proposal is to share experience and know-how of relationships between European Universities and their civic societies and to create a platform for practitioners to work together and learn from each other. We wish to partner with other European Universities within the EUniverCities Network, to explore the means by which cities are engaging with and mobilising citizens to facilitate teaching, research or volunteering opportunities and creating innovative solutions to societal issues.

Through sharing successful innovative practice, we want to better understand how we can improve reciprocity between academia and local society in order to address regional challenges and deliver local economic, social and cultural benefits and impact.

We want to explore and review the different models of community or civic university partnerships such as front-door (e.g. science shops), embedded and networked partnerships and define the processes, structures and governance which best nurture successful civic university partnerships.

We will explore the different approaches currently being used to include underrepresented social groups and ethnic minorities in the engagement approach and consider opportunities for improving equity throughout all stages of the collaborative process.

Finally, we want to identify opportunities to scale-up successful citizen-driven approaches and use partner cities as a test bed for their deployment

Projektleitung: Prof. Dr. Philipp Pohlenz
Projektbearbeitung: M.A. Sarah Berndt
Kooperationen: Universität Potsdam; Universität Mainz; Universität Greifswald
Förderer: Bund - 01.03.2015 - 28.02.2018

Der Studiengang als formative Phase des Studienerfolgs (StuFo)

Das Verbundprojekt verfolgt **drei Ziele**: erstens eine Systematisierung der Angebote zum Studiengang, zweitens deren evidenzbasierte Bewertung und drittens eine Optimierung des Studiengangs.

Dem Projekt liegt die **Annahme** zugrunde, dass die verschiedenen Maßnahmen in der Studiengangsphase zur Herstellung von Studienerfolg unterschiedlich erfolgreich sind und zwar in Abhängigkeit davon, wie relevant die Einflussfaktoren für den Studienerfolg sind, an die die Projektmaßnahmen anknüpfen. Bei den Einflussfaktoren handelt es sich neben fachlichen Kompetenzen auch um solche Aspekte wie Fachidentifikation, soziale Integration, Aspekte der sozialen Herkunft oder Studieninteresse, Motivation und Selbstwirksamkeit.

Mit der Untersuchung dieser Einflussgrößen können die **Bedingungen für einen erfolgreichen Studieneinstieg** identifiziert und konkrete Empfehlungen für den Studiengang abgeleitet werden. So können Interventionen zielgerichteter und adressatenbezogener angeboten werden, um den Bedarfen einer zunehmend heterogen zusammengesetzten Studierendenschaft besser zu entsprechen. Damit soll insgesamt ein Beitrag zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre geleistet werden.

Projektleitung: Prof. Dr. Matthias Pollmann-Schult
Projektbearbeitung: Björn Huß
Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) - 01.07.2016 - 30.06.2019

Elternschaft und Wohlbefinden: Individuelle, familiäre und kontextuelle Determinanten der elterlichen Lebenszufriedenheit

Die Familiengründung bringt einschneidende Veränderungen der Lebensführung mit sich und kann in positiver als auch negativer Weise auf das subjektive Wohlbefinden einwirken. Dieses Projekt untersucht, inwiefern individuelle, familienbezogene und institutionelle Kontextfaktoren die mit der Elternschaft verbundenen Nutzen und Kosten beeinflussen und dadurch die elterliche Lebenszufriedenheit prägen. Dabei postulieren wir, dass der jeweilige Haushaltskontext und die familienpolitischen Rahmenbedingungen zum einen Ressourcen bereitstellen, die unterstützend wirken und die elterliche Lebenszufriedenheit positiv beeinflussen, zum anderen aber auch Belastungen infolge der Elternschaft generieren, die das Zufriedenheitsniveau der Eltern verringern.

Das Forschungsvorhaben gliedert sich in zwei Auswertungsschritte. Der erste Auswertungsschritt untersucht die Auswirkungen der Elternschaft auf die Lebenszufriedenheit anhand deutscher Längsschnittdaten (SOEP, *pairfam*) und geht der Frage nach, inwiefern individuelle und familiäre Merkmale und Eigenschaften (Persönlichkeitsmerkmale, Partnerschaftsstatus, Erwerbssituation) die Nutzen- und Kostenkomponenten der Elternschaft beeinflussen und dadurch die elterliche Lebenszufriedenheit prägen. Der zweite Auswertungsschritt analysiert den Einfluss makrostruktureller Kontextfaktoren auf die elterliche Lebenszufriedenheit anhand des European Social Survey (ESS). Hier fokussiert das Forschungsprojekt auf die Frage, inwiefern sozial- und familienpolitische Maßnahmen und Regelungen auf die elterliche Lebenszufriedenheit einwirken.

Projektleitung: Prof. Dr. Alexander Spencer
Kooperationen: University of Sussex
Förderer: Haushalt - 01.01.2017 - 01.01.2020

Fehler in der internationalen Politik

The study of foreign policy failures has a long history in the discipline of International Relations (IR). Foreign policy decisions usually attract much greater scholarly attention if they are seen to have gone wrong than if they are considered a success. It is small wonder, then, that many of the best-studied foreign policy episodes are precisely those which have been linked to disastrous failures or consequences.

The predominant concern of many studies so far is with understanding and explaining why a foreign policy

fiasco has occurred and how to avoid them. They take the assessment of a foreign policy episode as a fiasco for granted. They do not problematize such judgments but take them as starting points for their explanations of foreign policy failures and for the conclusions to be drawn from these explanations. Explicitly or implicitly, therefore, the analysis of foreign policy fiascos tends to follow the foundationalist and positivist tradition that has long been dominant in policy evaluation studies. According to this perspective, policy failures are objective facts that can be independently identified and verified. Thus, policies count as a failure if they fall short of certain objective criteria or benchmarks for success. In the narrowest sense, the classic model of policy evaluation starts out from a policy's official objectives and considers the policy a failure if it does not meet these objectives. In a slightly broader sense, rationalist understandings of policy failure may also bring in the costs of a policy, the damage caused by it as well as the policy's unintended and adverse consequences.

This objectivist approach to studying policy failures, however, fails to acknowledge that failure is not an inherent attribute of policy, but rather a judgment about policy. Policy outcomes do not speak for themselves, but only come to be seen as successful or unsuccessful because of the meaning imbued to them in political discourse. This critique is the main point of departure for a constructivist and interpretivist strand in policy evaluation studies, which conceives of policy fiascos as an essentially contested concept. Since there are no fixed or commonly accepted criteria for the success or failure of a policy, such judgments are always likely to be subjective and open to dispute. This holds no less for efforts at evaluating policies against the benchmark of officially stated objectives, which will often be vague, diverse and conflicting and which may have been formulated more for their strategic or symbolic functions than as a realistic guide to policy making.

Foreign policies that are seen as successful by some may thus well be dismissed as fiascos by others. Such opposite judgments can come, for example, from differences in the timeframes or geographical and social boundaries of assessing the impacts of a policy as well as from cultural biases or diverging evaluations of available alternatives. They may also be driven by uneven levels of expectation or aspiration. Most notably, however, the designation of (foreign) policy as success or failure is inescapably intertwined with politics. Policy evaluations will thus be influenced by the values, identity and interests of the evaluator and may reflect underlying power relations in the political arena or in society at large. In particular, labelling a policy or decision a fiasco is an intensely political act. It makes for a powerful semantic tool in political discourse to discredit opponents and seek political advantage. At the same time, accusations of policy failure are likely to provoke political conflict over the interpretation of a policy.

Along these lines, we follow the constructivist critique of objectivist approaches to policy evaluation and conceptualizes foreign policy fiascos not as facts to be discovered and explained, but rather as social constructs which are constituted in political discourse. While the discursive construction of fiascos will always be subject to contestation, the characterization of a foreign policy decision as a fiasco depends on the extent of intersubjective agreement in this regard, in particular among powerful political and social actors. Similarly, the difference between mere failures or mistakes and fiascos in foreign policy has less to do with any objective measure of the scale of a failure or mistake, but more with their politicization in the public sphere. Political discourse, in this sense, can be seen as a struggle between competing claims which either attribute the fiasco label to foreign policy decisions or reject such a label.

We thus understand *foreign policy fiascos* as significant foreign policies or foreign policy decisions which have been highly politicized in political discourse and which are widely seen by socially and politically relevant actors to involve blameworthy failures and mistakes of the responsible decision-makers. While we subscribe to a constructivist and interpretivist understanding of foreign policy fiascos, we reject purely relativistic accounts according to which foreign policy success or failure is completely in the eye of the beholder. Rather, we start out from the assumption that not all foreign policy decisions are equally likely to be constructed as fiascos in political discourse, but that some claims to this effect are more convincing and powerful than others. Specifically, we suggest that foreign policy fiascos are constructed through narratives and that these narratives are more compelling if they can draw on arguments and characterizations that are widely seen in a certain context as plausible criteria and ingredients of foreign policy failures.

The role of narratives

While narratives can be simply understood as someone telling someone else that something happened they nevertheless do political work as they play an important role in the constitution of norms, identities and ideologies and are fundamental to the construction of not only the individual and past historical world but also the current political world. There are two overlapping perspectives for why narratives are important for politics: A cognitive perspective based on the insights from narrative psychology and a cultural perspective inspired by research into historical narratives.

The cognitive perspective emphasizes that narratives are a fundamental part of human cognition. Narratives here are considered to be part of human mental activity and give meaning to experiences. Similar to metaphors or analogies, already adopted into the realm of politics and IR, narratives illustrate a cognitive process of making sense of the world through narration as humans generally consider their life as a more or less coherent story.

From a cultural perspective narratives are a culturally embedded phenomenon which is part of every society.

Myths and stories of the past and thereby information about our forefathers are an essential, not necessarily intentional, part of all forms of community, nation or state building where the constitution of a common identity is sought. Groups, be they local or regional communities, nation states or (international) organizations, narrate and re-narrate events of the past in order to establish shared values and norms and constitute and shared cultural identity.

Taking these two perspectives together, one can argue that individuals as well as communities make sense of themselves and of the social world around them through narratives which constitute their identities. As indicated above the analysis of narratives is of relevance particularly for political science and IR as it is relevant to our understanding of political reality and therefore essential for explaining or understanding political behaviour on all levels of political life in a community such as the family, the state or the international community. By placing oneself or a community (not necessarily consciously) in a particular narrative and thereby constituting identity narratives guide action.

A narrative approach to failures

Apart from the reasons for why narratives are important for politics, literary studies and Narratology point out that narratives are made up of three important elements including *setting*, *characterization* and *employment* which offer a framework for the analysis of narratives of foreign policy failure. We hold that all these narrative elements are needed in order to tell a story of failure to the general public.

With regard to the *setting* the idea is that similar to a stage play or a film the background or location in front of which the story unfolds is of importance for the narrative as a whole. In the case of narratives of failure in foreign policy, the setting, for example the diplomatic realm of the UN Security Council, has important implications for what is considered to be suitable behavior on the international stage. The representation of the setting indicates the set of norms and values the reader considers to be appropriate for the situation. Furthermore, narratives on foreign policy fiascos involve settings which allow for the possibility of alternatives and different behavior. Narratives in which agents are left with no alternative but to act the ways they did are generally not told as a fiasco.

The second essential part of narratives is the *characterization* of the agents involved in a story both on an individual and a collective level. We are all highly interested in what an agent in a story is like. In narratives of failure this can include the characterization of individual decision makers such as head of government and the departmental ministers responsible for foreign policy, most notably the foreign minister. Specifically, the narrative construction of foreign policy fiascos can be driven by characterizations of decision-makers which cast doubt on their competence, credibility and sincerity. Examples include allegations of inexperience, weakness, dishonesty or arrogance as well as the imputation of personal or domestic political motives for foreign policy decisions. Furthermore, on the collective level the characterization can also focus on deficient process characteristics of policy making found in institutions such as the relevant government departments. Prime examples of such deficiencies include undue haste, excessive informality, biased information processing, ineffective checks and balances and lack of broader consultation.

Thirdly, the event and the *employment* are essential for a narrative: in a narrative something has to happen. In particular the causal dimension in relation to events and action is of importance here. What has commonly been termed causal employment elaborates the relationship between the elements of a story mentioned above. It is through the employment of events and the actions of characters in front of a setting that they gain a narrative meaning. Employment allow us to *weight* and *explain* events rather than just list them, to turn a set of propositions into an intelligible sequence about which we can form an opinion. The notion of causal employment illustrates how events hang together. In the case of a fiasco narrative, the employment starts out with the labeling of an event or action as a fiasco, mistake, disaster or similar concept which highlights the significance of the policy in question and the severity of the damage done. The event or policy which is constituted as a fiasco and its consequences are described as highly negative. The fiasco is employment into a chain of events which have resulted in an event considered undesirable. In particular, fiasco narratives may put foreign policy decisions in the context of doing harm to a countrys national interests, of not being effective in addressing the foreign policy problem at hand or of being inappropriate in view of international or domestic norms and expectations. What is more, the employment of narratives of foreign policy fiascos involves the explanation of why a failure has occurred and importantly who is to blame for it. Firstly, narratives of foreign policy fiascos depend on establishing a causal link between the actions or non-actions of one or more agents and the policies or consequences which are described as undesirable. Secondly, the narrative needs the allocation of responsibility and blame as a crucial ingredient to any social construction of policy fiascos on which the audience can form an opinion.

In order to further develop narrative analyses of foreign policy fiascos and to examine their empirical and methodological usefulness, one may identify at least three avenues for future research. First, the empirical scope of analysis needs to be expanded from a single case study to a broader comparative case study design. Most notably, such a comparative endeavor holds the promise of identifying common discursive elements of narratives of foreign policy fiascos. Second, future research should be mindful of the relationship between fiasco narratives and counter-narratives. Counter-narratives contest the construction of foreign policy as a fiasco and represent

the legitimation discourse of foreign policy decision makers. Research should attend more specifically to the conditions under which they succeed or fail in avoiding the construction of foreign policy decisions as fiascos in political discourse. Third, it would be fruitful to investigate cases of attempted but ultimately unsuccessful narrative constructions of foreign policy fiascos. In particular, the inclusion of near misses and non-fiascos would promise insights into the discursive and contextual conditions under which fiasco narratives will likely be most compelling.

Projektleitung: Prof. Dr. Alexander Spencer
Förderer: Haushalt - 01.01.2017 - 31.12.2019

Visualizing Peace in World Politics

The project brings together innovative research papers on the study of visualization in peace and conflict studies. While the importance of visualization has gathered great momentum in the discipline of International Relations, far less has been said about the concept of visualization in peace and conflict studies. The project has three central aims including the *politics* (1), the *policy* (2.) and the *pedagogy* (3) of visualizing peace: 1.) It will reflect on how peace is visualized in artifacts such as films, comics or posters and consider what these representations of peace do politically. In other words what is presented in the picture of peace and what is left out? What consequences can that have for the construction of politics? While there has been tremendous research on the depiction of violence, war and notions of self and other, very little has been done on the visualization of peace. 2.) Connected to the first aim, the special issue will reflect on how visual artifacts can contribute to real world peace after violent conflict. How can visualization in film, comics or posters help build peace and contribute to conflict resolution? Films are often seen as a means of contributing to the dichotomous construction of others and thereby aiding the legitimization of violence and conflict. If this holds, then film also can play a role in peace processes. (3.) Finally, the project will consider how visual artifacts of peace can be used to teach students about a variety of issues in peace and conflict studies, conflict resolution and transitional justice.

Projektleitung: Prof. Dr. Alexander Spencer
Kooperationen: University of Sussex
Förderer: Haushalt - 01.01.2017 - 01.07.2018

Contesting Failures: US Narratives on the Iran Nuclear Deal

This article applies a method of narrative analysis to investigate the discursive contestation over the Iran nuclear deal in the United States. Specifically, it explores the struggle in the US Congress between narratives constituting the deal as a US foreign policy success or failure. The article argues that foreign policy successes and failures are socially constructed through narratives and suggests how narrative analysis as a discourse analytical method can be employed to trace discursive contests about such constructions. Based on insights from literary studies and narratology, it shows that stories of failures and successes follow similar structures and include a number of key elements, including a particular setting; a negative/positive characterization of individual and collective decision-makers; and an employment of success or failure through the attribution of credit/blame and responsibility. The article foregrounds the importance of how stories are told as an explanation for the dominance or marginality of narratives in political discourse.

Projektleitung: Prof. i. R. Martin Dreher
Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) - 01.09.2017 - 31.03.2018

Magische Verfluchungen als Durchsetzung von Recht.

Verlängerung des Projekts, das von 01.01.2015 bis 31.08.2017 lief.
Das Projekt untersucht auf der Basis sämtlicher antiker Fluchtafeln das übergreifende Motiv der Autoren und

Autorinnen, ihr subjektiv empfundenes Recht mit Hilfe von übernatürlichen Kräften durchzusetzen.

Projektleitung: Doz. Dr. Thomas Reim
Projektbearbeitung: Thomas Reim, Peter Straus
Kooperationen: Diakoniewerk Osterburg e.V.
Förderer: Sonstige - 01.08.2016 - 31.03.2019

Starthilfe 2.0

Angesichts des Modellcharakters des Projektes (es verfolgt einen innovativen Ansatz, um die Grundqualifizierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern, die in mehrfacher Hinsicht erschwerte Bedingungen des Zugangs zum Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt haben) und der zu erwartenden (niedrigen) Fallzahlen sind für die Evaluation Verfahren aus dem Bereich der qualitativen Sozialforschung angezeigt. Mit ihnen ist es möglich, jenseits verteilungstheoretischer Aussagen praxisrelevante, verallgemeinerungsfähige und empirisch dichte Aussagen zu erarbeiten.

Projektleitung: Dr. Carsten Detka
Kooperationen: Deutsche Angestellten Akademie (DAA); Landesfeuerwehrverband Sachsen-Anhalt
Förderer: Bund - 01.01.2017 - 28.02.2019

Soziologische Bedarfsanalyse und wissenschaftliche Evaluation im Projekt "open doors"

Ziel des Modellprojektes "open doors" ist die Analyse der (Verbands-)Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr mit Blick auf Ansatzpunkte für eine strukturelle Weiterentwicklung des Verbandes, um die Integration neuer Zielgruppen (v.a. Menschen mit Migrationshintergrund) zu ermöglichen.

Im Rahmen des soziologischen Teilprojektes (Soziologische Bedarfsanalyse) werden die Situation und der Bedarf im Landesfeuerwehrverband Sachsen-Anhalt e.V. in drei Modellregionen Sachsens-Anhalts erfasst und analysiert. Es werden folgende empirische Materialien erhoben:

- qualitativ-empirische Expert_inneninterviews (mit biographisch-narrativen Anteilen) mit Akteur_innen aus den Freiwilligen Feuerwehren des Landes Sachsen-Anhalt
- Gruppendiskussionen mit Akteur_innen aus den Freiwilligen Feuerwehren des Landes Sachsen-Anhalt
- ethnographische Beobachtungen bei regelmäßigen Aktivitäten der Freiwilligen Feuerwehren außerhalb von Einsätzen, vor allem bei Dienstsitzungen und Festen
- Fragebogenerhebung mit 100 Frauen und Männern mit Migrationshintergrund

Die erhobenen qualitativ-empirischen Daten werden transkribiert bzw. in Beobachtungsprotokollen aufbereitet und dann mittels der soziolinguistischen Prozessanalyse (Fritz Schütze) ausgewertet.

Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse sollen die Grundlage für eine passgenaue Entwicklung von Instrumenten für das spezifische Feld der Freiwilligen Feuerwehr bieten, um den Einstieg von Menschen mit Migrationshintergrund in die Verbandsarbeit zu ermöglichen.

In der zweiten Phase des Gesamtprojektes werden im Rahmen des Teilprojektes die zur Anwendung gebrachten Instrumente evaluiert (formative und summative Evaluation).

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern.

Projektleitung: Dr. Carsten Detka
Kooperationen: Landesfeuerwehrverband Sachsen-Anhalt; Deutsche Angestellten Akademie (DAA)
Förderer: Sonstige - 01.01.2017 - 01.03.2018

Chancen und Barrieren in der Berufseinmündung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe

Ausgangspunkt der soziologischen Studie ist die systematische Analyse dessen, was den Berufseinsteiger_innen in der (stationären und ambulanten) Kinder- und Jugendhilfe als Arbeitsfeld entgegentritt. Dabei werden u.a. folgende Aspekte fokussiert:

- Barrieren im Eintritt bzw. in der Einsozialisation in das Berufsfeld
- Systematische Schwierigkeiten und Paradoxien in der Arbeit
- Sinnquellen der Arbeit im Feld der Kinder- und Jugendarbeit

Der soziologischen Analyse liegt die Perspektive der interaktionistischen Arbeitssoziologie zugrunde, welche die soziale Realität als prozesshafte Aushandlungsrealität und Organisationen als interaktiv hergestellte soziale Realität - als Prozess permanenter interaktiver Herstellung und Aufrechterhaltung von Ordnung - fokussiert (Anselm Strauss).

In der qualitativ-empirischen Datenerhebung kommen folgende Instrumente zum Einsatz:

- Berufsbiographisch-narrative Interviews mit Berufsnoviz_innen in der Kinder- und Jugendhilfe
- Leitfadengestützte Expert_inneninterviews mit Mitarbeiter_innen in der Kinder- und Jugendhilfe

Die empirischen Daten werden transkribiert und mittels der soziolinguistischen Prozessanalyse (Fritz Schütze) ausgewertet.

Die Ergebnisse der soziologischen Analyse werden in partizipativen Workshops mit Mitarbeiter_innen der Kinder- und Jugendhilfe diskutiert und mit Blick auf den Transfer in die Handlungspraxis weiterentwickelt.

Auf der Grundlage der Datenanalyse werden Personalauswahlverfahren und Einarbeitungsstrategien für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe erarbeitet und in der Praxis erprobt.

Projektleitung: Dr. Carsten Detka
Projektbearbeitung: Lange Kuczyk, Bianca Lange
Kooperationen: Bfw Hamm; Bfw - Berufsförderungswerk Sachsen-Anhalt, Staßfurt; Das Demographie Netzwerk e.V.; Bundesverband Mittelständische Wirtschaft (BVMW) Region Magdeburg; Bundesverband der Berufsförderungswerke e.V.
Förderer: Hans-Böckler-Stiftung - 15.11.2016 - 28.02.2019

Präventive Gesundheitsstrategien - Aus BEM lernen. Eine rekonstruktiv-qualitative Analyse berufsbiographischer und gesundheitlicher Risiken

Angesichts der Veränderungen in der Arbeitswelt, wie Arbeitsverdichtung und Subjektivierung einerseits und der immer länger werdenden Berufsbiographien aufgrund des demographischen Wandels andererseits, werden Fragen der Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit und Gesundheit von Arbeitnehmenden immer bedeutsamer. Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM), welches seit seiner gesetzlichen Einführung 2004 als ein Instrument zur Wiedereingliederung langfristig erkrankter Beschäftigter (§84 SGB IX) fungiert, konnte in den letzten Jahren zunehmend - zuvorderst in Großunternehmen - etabliert werden.

Das Projekt fragt danach, wie bisherige Erfahrungen mit dem BEM zur Entwicklung früher ansetzender präventiver Maßnahmen zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmenden genutzt werden können und wie die Ausgestaltung von BEM-Prozessen optimiert werden kann. Im Mittelpunkt steht die Rekonstruktion berufsbiographischer Verläufe von Arbeitnehmenden, deren Beschäftigungsfähigkeit bedroht ist (laufende BEM-Verfahren) bzw. war (abgeschlossene BEM-Verfahren), flankiert durch eine strukturierte Dokumentenanalyse von BEM-Akten. Zudem werden im Projekt gezielt betriebliche sowie überbetriebliche Akteure als BEM-Allianzen durch Expertenbefragungen in den Blick genommen. Im Besonderen werden KMU fokussiert, denn hier gibt es kaum institutionalisierte Verfahren des betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie der betrieblichen Mitbestimmung. Die Akteure_innen müssen daher bei gesundheitlichen Einschränkungen, die die Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmenden in Frage stellen, stark auf situative Lösungen setzen.

Auf Grundlage der Rekonstruktion berufsbiographischer Verläufe von BEM- Fällen können zentrale Episoden, Ereignisse, kritische Stationen und kommunikative Aushandlungsanforderungen herausgearbeitet werden, an denen präventive Strategien ansetzen und BEM-Prozesse ggf. optimaler gestaltet werden können. Im zweiten Studienteil wird mittels partizipativer Workshops der Theorie-Praxis-Transfer gesichert.

Projektleitung: Dr. Frank Lesske
Förderer: Land (Sachsen-Anhalt) - 01.01.2015 - 31.12.2020

Aufbau und Entwicklung von politischer Bildung in Transformationsgesellschaften seit 1990

Politische Bildung kann ein zentrales Element und Instrument der Demokratisierung von Gesellschaften sein. Gerade in Transformationsgesellschaften nach dem Ende des Ost-West-Konflikts 1990 stellt sich die Frage, wie das Konzept *Demokratie* im Bildungssystem implementiert wurde und wird, sowie welche staatlichen und zivilgesellschaftlichen, internen und externen Akteure auf diesem Feld handeln.

Es wird untersucht, ob und wie politische Bildung auf das politische Bewusstsein der Bevölkerungen in diesen Transformationsländern Einfluss nimmt und welche Auswirkungen sich auf das Gesellschaftssystem und den jeweiligen Staat ergeben. Wie wird also die Stabilisierung eines demokratischen Herrschaftssystems mit Hilfe von politischer Bildung an die Bevölkerungen verschiedener Staaten vermittelt? Es soll zunächst eine internationale Bestandsaufnahme der aktiven Maßnahmen zur Demokratisierung durch Bildung vorgenommen werden, um die Entwicklungen der bisher ausgewählten Staaten (Polen, Rumänien, Ungarn, Mosambik, Namibia, Republik Südafrika), auch in Hinblick auf Kriterien der good governance, zu beleuchten; auch die Möglichkeit des Scheiterns von Demokratie wird hierbei berücksichtigt.

Projektziel soll es sein, best-practice-Modelle und zukünftige Handlungsfelder und -optionen zu erarbeiten, die die politische Bildung in Transformationsgesellschaften im Sinne einer stabilen und umfassenden Demokratisierung voran bringen.

Projektleitung: Dr. Thomas Reim
Förderer: Sonstige - 01.11.2016 - 31.05.2019

Starthilfe 2.0

Angesichts des Modellcharakters des Projektes (es verfolgt einen innovativen Ansatz, um die Grundqualifizierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern, die in mehrfacher Hinsicht erschwerte Bedingungen des Zugangs zum Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt haben) und der zu erwartenden (niedrigen) Fallzahlen sind für die Evaluation Verfahren aus dem Bereich der qualitativen Sozialforschung angezeigt. Mit ihnen ist es möglich, jenseits verteilungstheoretischer Aussagen praxisrelevante, verallgemeinerungsfähige und empirisch dichte Aussagen zu erarbeiten.

Projektleitung: Dr. Kristina Roepstorff
Förderer: Haushalt - 01.10.2016 - 30.09.2020

Localising Humanitarian Action

Calls for a greater inclusion of local actors, local communities and local organisations as well as a better sensitivity toward the local context in which humanitarian action takes place have featured for some time in debates on how to improve the humanitarian system and its effectiveness on the ground. In what can be labelled a 'local turn in international humanitarian action, localised humanitarian action is increasingly seen as panacea to ill-fitted and inefficient humanitarian. Localising humanitarian action has also been propagated for addressing structural shortcomings of the humanitarian system that has been criticised for reproducing power imbalances between countries (and people) from the Global North and the Global South. Despite the general acknowledgement of the importance of localising humanitarian action, research and evaluations of

humanitarian activities reveal that the localisation of humanitarian action has been implemented in practice only to a limited extend. Within a qualitative research design and in reference to specific cases, this projects seeks to close an existing research gap on the potential and challenges of localising humanitarian action. Particular attention will be given to the way the local is construed, negotiated and represented in humanitarian action.

Projektleitung: PD Dr. Klaus-Bernhard Roy
Förderer: Haushalt - 01.11.2016 - 28.10.2018

Sozialstaat Deutschland im Wandel

Analyse sozioökonomischer und politischer Transformationsprozesse und deren theoretischer Relevanz. Betrachtet werden neben bundesstaatlichen Politikmustern Regionalisierung und Europäisierung politischer Interventionen.

Projektleitung: M.A. Daniel Beck
Förderer: Haushalt - 01.10.2018 - 30.09.2021

Media and Militarization

The thesis deals with audio-visual content produced by armed forces. The spreading of the content leads to a militarization of society, which means that military values are seen as normal and the military becomes part of the everyday life.

Projektleitung: M.A. Daniel Beck
Förderer: Haushalt - 01.10.2018 - 30.06.2019

Militarization through Humor on Social Media

This project deals with a selection of recruitment videos by the Swedish and the British Armed Forces. A narrative analysis uncovers which type of humor is used and how the use of humor contributes to a militarization.

Projektleitung: M.Sc. Katrin Beer
Förderer: Bund - 01.10.2017 - 30.09.2020

Machtstrukturen der Bioökonomie in Deutschland. Eine raumbezogene Analyse von Akteuren, ihren Beziehungen und ihrem Einfluss am Beispiel der Bioenergiepolitik im deutschen Strom- und Wärmesektor

In der Forschung wird die Ausgestaltung der Bioökonomiepolitik für den Teilbereich der Bioenergiepolitik (Strom und Wärme) in Deutschland untersucht. Das Konzept Bioökonomie beschreibt ein Wirtschaftssystem, das auf der Nutzung nachwachsender Rohstoffe für die materielle und energetische Vewertung basiert. Verglichen mit der traditionellen Nutzung nachwachsender Rohstoffe, die bis zur industriellen Revoulution und dem Beginn des fossilen Zeitalters weltweit die dominierende Form des Wirtschaftens war und es auch heute mancherorts ist, umfasst die Bioökonomie weitere Aspekte: Die Bioökonomie ist ein Wirtschaftssystem, dass auf der Nutzung neuer Technologien und der Anwendung neuen wissens basiert. Zu nennen sind hier beispielsweise die Biotechnologie, die synthetische Biologie und die Bioinformatik. Diese Fachbereiche eröffnen neue Nutzungsmöglichkeiten für Biomasse.

Die Bioökonomieforschung in Deutschland konzentrierte sich anfangs vor allem auf Innovationen im Bereich

der Technologie. Es stellt sich dabei jedoch die Frage, ob, wie und in welchem Maß neue und traditionelle Technologien nun genutzt werden sollen, um den Rohstoff Biomasse zu verarbeiten. Diese Fragen können nur durch einem gesellschaftlichen und politischen Diskussionsprozess beantwortet werden. Die politischen Prozesse, die zur Ausgestaltung von politischen Maßnahmen führen, die die Bioökonomie in Deutschland regulieren, sind Forschungsgegenstand dieser Forschungsarbeit. Es soll am Beispiel der Bioenergiepolitik (Strom und Wärme) untersucht werden, welchen Einfluss räumliche Gegebenheiten wie Ressourcenverfügbarkeit, Umweltauswirkungen oder wirtschaftliche Standortfaktoren auf den politischen Prozess haben und ob bzw. inwiefern diese Bioökonomie-Policies durch räumliche Strukturen determiniert werden.

Projektleitung: M.A. Josephine Jellen
Förderer: Land (Sachsen-Anhalt) - 01.05.2016 - 30.04.2019

Wie verändert die Fluchtbewegung den Berufsalltag von Polizeibeamt*innen? - Eine qualitativ-empirische Studie zu subjektivem Belastungs- und Beanspruchungserleben und ihren Deutungsmustern

Die Diskussion der Arbeitsbedingungen der Polizei fanden im Zuge der Fluchtbewegung, insbesondere seit dem Jahr 2015, verstärkt Wiederhall. Der latente Personalmangel, fehlerhafte oder mangelnde Ausrüstung und eine immense Anhäufung an Überstunden waren im Zuge des vermehrten Arbeitsaufkommens durch das Begleiten der Grenzübertritte, der Verteilung Geflüchteter auf die Bundesländer, des Objektschutzes an Asylbewerberheimen und der Begleitung von politischen Demonstrationen immer wieder aufscheinende Kritikpunkte (GdP 2015). Vorausgegangen waren zudem unterschiedliche Strukturreformen und sukzessive Sparmaßnahmen in der Polizei. Auch der anhaltende hohe Krankenstand der Polizei wird als Faktor der relativ hohen gesundheitlichen Belastung im Dienst gewertet. In der Sachsen-anhaltinischen Polizei nimmt der Krankenstand seit 2004 zu und lag im Jahr 2013 bei 8,3 Prozent (MI LSA et al. 2013). Im Vergleich dazu wurden bei den gesetzlichen Krankenversicherungen ein Krankenstand von 4,0 Prozent verzeichnet (DAK Gesundheitsreport 2014). Weitgehend unbeachtet bleibt jedoch, welche Bedeutung Determinanten wie bspw. der Krankenstand für die Polizei hat und welche Mechanismen sich dahinter verbergen. In Anbetracht des bereits zuvor erhöhten Krankenstandes, der sich verschlechternden Arbeitsbedingungen und den hinzukommenden Arbeitsbelastungen, die sich in den letzten Jahren durch die Fluchtbewegung aufschichteten, stellt sich nunmehr die Frage, ob die Verschränkung der Belastungspotenziale sich in der Phase der erhöhten beruflichen Anforderungen durch die "Flüchtlingskrise" besonders deutlich zeigt.

In der Dissertation wird der Frage nachgegangen, welche Auswirkungen die Fluchtbewegung auf den Berufsalltag von Polizist*innen hat, welche subjektiven Belastungen und Beanspruchungen für die Beamt*innen deutlich werden und mit welchen Deutungsmustern sie ihren Anforderungen im Berufsalltag begegnen.

Projektleitung: M.A. Markus Kasseckert
Förderer: Haushalt - 01.10.2018 - 30.09.2021

Politische Responsivität in Sachsen-Anhalt. Erklärungsfaktoren, Erwartungshaltungen und Lösungsstrategien. [ARBEITSTITEL]

Ein möglicher Forschungsansatz könnte es sein, empirisch evidente Erklärungsfaktoren für das mangelnde Responsivitätsgefühl der Menschen in Sachsen-Anhalt gegenüber der Politik im allgemeinen und der Landespolitik im speziellen zu finden sowie mögliche Lösungsstrategien zu entwerfen, um Responsivität als Schlüssel für politisches Vertrauen und damit auch für die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie wiederherzustellen.

Projektleitung: M.A. Susanne Kuczyk
Förderer: Sonstige - 03.03.2014 - 03.03.2018

Arztvorträge und ihr Beitrag zur "Krankheitsbewältigung" - eine mikrosoziologische Untersuchung ärztlicher Gruppenvermittlungs- und -beratungssettings bei Brustkrebs

Aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung und den weitreichenden Fortschritten in der Medizin sind Ärzt_innen heute vielmehr mit der Behandlung chronisch Erkrankter konfrontiert als noch vor wenigen Jahrzehnten. Sowohl an Akut-, aber v.a. auch an Rehabilitationskliniken haben sich ärztliche Vorträge deshalb als ein wichtiges Instrument erwiesen, um im Sinne einer Sekundär- und Tertiärprävention bereits chronisch Erkrankten im Rahmen kollektiver und dementsprechend zeitsparender Settings Wissen zu vermitteln und sie so entsprechend der Forderungen nach einem "informierten Patienten" zu schulen und mit dem Ziel eines Empowerment zu beraten und anzuleiten, damit eine gesellschaftliche Teilhabe sowie eine gewisse Lebensqualität gesichert und die Krankheit "bewältigt" werden kann.

Mit Blick auf den Forschungsstand wird jedoch deutlich, dass die Rolle von ärztlichen Vorträgen während und für die Behandlung von Patient_innen sowie die unterschiedlichen Interaktionsstrategien von Ärzt_innen und Patient_innen während dieser Gruppenvermittlungs- und -beratungssettings noch weitestgehend unerforscht sind. Zudem zeigen Interviews mit Patient_innen, dass der Einfluss der Vorträge auf die Krankheitsbewältigung kaum rekonstruiert werden kann - dies v.a. deswegen, da die Erinnerung an den Behandlungsprozess vielfach von den direkten Arztgesprächen überdeckt und eine Reflektion des Einflusses der Vorträge so verstellt wird.

In der qualitativ angelegten Dissertationsforschung stehen deshalb die Interaktionsstrategien und insbesondere die ärztlichen Vermittlungs- und Beratungsaktivitäten, wie sie sich in den Vorträgen zeigen, im Mittelpunkt. Untersucht werden hierbei v.a. die verschiedenen Vermittlungsdimensionen, die zutage tretenden Arbeitslinien sowie Methoden und Mechanismen ärztlicher Vorträge. Auch die Rolle der Patient_innen während und für das medizinisch-pädagogische Setting "Arztvortrag" wird näher betrachtet.

Hierfür wurden 12 ärztliche Vorträge vor Brustkrebspatient_innen an Akut- und Rehabilitationskliniken teilnehmend beobachtet und aufgenommen, protokolliert und transkribiert und mittels der soziolinguistischen Prozessanalyse (Fritz Schütze) analysiert.

Projektleitung: M.A. Lena Merkle
Förderer: Haushalt - 01.10.2018 - 31.01.2021

Mobilisierungspotenzial von Kollektividentitäten im kosmopolitischen Kontext

Kollektividentitäten sind als gemeinsame Identität von Gruppen stets im Wandel begriffen, werden kontestiert und ausgehandelt. Dabei formt sich das Selbstverständnis des Kollektivs in der Bestimmung von Eigenschaften, Geschichte und/oder Aufgaben der Gruppe und somit in Abgrenzung zum Anderen.

Wenn nun aber ein kosmopolitischer Kollektivbegriff angewandt wird, kann es kein Othering mehr geben, die Mitglieder der Gruppe "Mensch" können auf keinen emotional und mental greifbaren Gruppenbegriff zurückgreifen.

Es ist daher Ziel des Projekts zu untersuchen, ob und inwiefern es dennoch zu einer Solidarisierung auf kosmopolitischer Ebene kommen kann und wie eine solche aussehen könnte.

Projektleitung: M.A. Josephin Winkler
Förderer: Haushalt - 01.05.2018 - 14.04.2021

The New Way of Working in the international aid system - the promised paradigm shift towards a humanitarian-development nexus?

Der New Way of Working wurde 2016 auf dem World Humanitarian Summit beschlossen. Er verspricht einen Paradigmenwechsel im internationalen Hilfssystem. Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit sollen ihre Disziplinengrenzen überschreiten und gemeinsam auf bestimmte Ziele zuarbeiten. Seit den 1990ern steht diese

Erkenntnis bereits fest, aber diverse Faktoren hindern (oder hinderten?) die Akteure an der Kollaboration. Diese Faktoren ergeben sich aus der Organisationstheorie und der seitdem laufenden nexus-Debatte.

Vorläufige Fragestellung ist, inwiefern der New Way of Working implementiert wird und warum er in bestimmten Aspekten nicht funktioniert (oder in anderen Aspekten funktioniert, in denen es aus der Theorie heraus aber nicht erwartbar wäre).

Methodisch werden (möglicherweise komparative) Fallstudien angestrebt, in denen Interviews mit beiden Akteursgruppen geführt werden sollen; alternativ sind aber auch Fragebögen möglich oder eine Qualitative Inhaltsanalyse von Akteursberichten.

Projektleitung: Melanie Castello
Förderer: Haushalt - 01.05.2017 - 01.05.2020

Policy-Diffusion bei barrierefreiem Wohnraum: Die Rolle der Landespolitik zwischen Bund, Kommunen und wohnungswirtschaftlichen Akteuren (ARBEITSTITEL)

Das Projekt befindet sich noch in der Konzeptphase - grundlegende Änderungen sind im Zeitverlauf möglich.

Das dem Beitrag zugrundeliegende Dissertationsvorhaben stellt die Barrierefreiheit als wohnungspolitische Aufgabe ins Zentrum der Betrachtung. Während dieses Thema für Menschen mit körperlicher Einschränkung ohnehin wichtig ist, steigt der gesamtgesellschaftliche Problemdruck durch die Alterung der Gesellschaft. Gleichzeitig ist der Wohnungsmarkt kein streng reguliertes Politikfeld, so dass erstens die generelle Rolle der Politik zu diskutieren ist und zweitens Verwaltungen und Verbände (als speziellere wohnungspolitische Akteure) im Mittelpunkt der Analyse stehen.

Im föderalen Mehrebenensystem sind die Bundesländer zuständig für dieses Politikfeld. Deshalb soll in einem ersten Schritt geprüft werden, welche Policies sich in welcher Intensität in den 16 Ländern entwickelt haben (Stichwörter: soziale Wohnraumförderung, Landesbauordnungen, Landesförderprogramme). Einerseits ist anzunehmen, dass je nach demografischem Druck, finanziellem Handlungsspielraum, aber auch in Abhängigkeit von politischen Faktoren, unterschiedliche Cluster identifiziert werden. Andererseits wäre möglich, dass die eher evolutionäre Entwicklung eines neuen, sich nach und nach angleichenden Sub-Politikfelds stattfindet.

Je nach Abhängigkeit zur vorgefundenen Varianz wird im anschließenden analytischen Teil mittels zwei bis drei Fallstudien (voraussichtlich: Sachsen-Anhalt, Hessen, Niedersachsen) geprüft, welche Faktoren Erklärungskraft besitzen. Dies geschieht im Rahmen einer Politikfeldanalyse mithilfe des Ansatzes eigendynamischer politischer Prozesse (AEP) nach Böcher und Töller. Dieser akteursorientierte Ansatz bezieht neben Institutionen, situativen Aspekten und Problemstrukturen auch Policy-Alternativen explizit mit ein und bietet deshalb eine Möglichkeit, auch die Wirkung unterschiedlicher Typen von Policies (regulativ, (re)distributiv,) in der Analyse zu berücksichtigen.

Folgende Aspekte werden als zentrale Erklärungsfaktoren hergeleitet: Die Rolle von

1. Vertikalem und horizontalem Föderalismus (Stichwort Politikverflechtung, Wettbewerbsföderalismus und Diffusion von Policies)
 2. Korporatismus: Einfluss von Verbänden (Wohnungswirtschaft, Eigentümer/innen, Senioren/innen, Menschen mit Behinderung)
 3. Rolle der Ministerialverwaltung (innerhalb eines Landes, aber auch zwischen den Ländern)
-

Projektleitung: Antje Holinski
Förderer: Haushalt - 01.01.2015 - 31.12.2019

Multimodale Bedrohungskonstruktionen im Klimawandeldiskurs: ein Beitrag zur kritischen Sicherheitsforschung

In der aktuellen Debatte zum Klimawandel häufen sich Äußerungen aus Wissenschaft, Medien und Politik, die den globalen Umweltveränderungen eine Bedrohungsqualität und Relevanz für sicherheitspolitische Überlegungen zuschreiben. Auf der Grundlage des sprechakttheoretischen Ansatzes der Kopenhagener Schule (securitization

theory), wonach die Definition der Parameter Sicherheit und Unsicherheit sprachbasierten gesellschaftlichen Aus-handlungsprozessen unterliegt, widmet sich das Projektvorhaben einer näheren Auseinandersetzung mit dieser 'Versicherheitlichung' innerhalb des Klimawandel-Diskurses.

Da die Deutung klimatischer Veränderungen im öffentlichen Raum passiert und deshalb stets in einem kontingenten Verhältnis zu sozialen Machtstrukturen, Wis-sensordnungen und Interpretationsspielräumen steht, ist das Sicherheitsframing im momentanen Klimadiskurs nicht alternativlos. Es repräsentiert lediglich *eine*, aller-dings in der Öffentlichkeit westlicher Industrienationen momentan *diskursdominante*, Lesart von vielen. Daneben existieren potentiell unzählige andere Perspektiven auf den Klimawandel (z. Bsp. als natürliche Erscheinung der Erdatmosphäre/ Fortschrittsbremse für Entwicklungsländer/ Strafe Gottes für menschliche Verfehlungen etc.), deren Denkbarekeit jedoch wenn nicht jen-seits so zumindest weit abseits der Mainstream-Perspektive liegt. Mit dem Ansatz der Kopenhagener Schule steht ein Analysemodell zur Verfügung, das die Untersuchung von Prozessen der Versicherheitlichung erlaubt: Danach erlangt eine Thematik den Status als Bedrohungspotential erst, indem sie als solche über den Weg der Sprache definiert und kommuniziert wird.

Im Rahmen der Studie soll auf diesen Annahmen basierend die zentrale Fragestellung adressiert werden: Wie, das heißt durch welche konkreten diskursiven Techniken und Mechanis-men, wird der Klimawandel zu einem Sicherheitsrisiko und damit zum Gegenstand sicher-heitspolitischer Erwägungen und Handlungsorientierung (gemacht)?

Das Projekt trägt dem Fakt Rechnung, dass sich die Vermittlung von Bedrohungsbotschaften angesichts rasanter Entwicklungen in der Medienlandschaft nicht nur auf verbale Kanäle beschränken lässt. Ihr theoretischer Mehrwert liegt daher in einer Erweiterung des für seine Sprachfixiertheit oft kritisierten Kopenhagener Modells um die audiovisuelle Dimension. Im empirischen Teil der Studie soll über eine multimodale Filmanalyse ein Beitrag zur kriti-schen Re-Konstruktion des sicherheitsfokussierten Klimadiskurses geleistet und Perspektiven auf marginalisierte entwicklungs- und friedensfokussierte Sichtweisen auf die globale Erwärmung eröffnet werden.

Projektleitung: Tina Rosner
Förderer: Haushalt - 01.04.2018 - 31.03.2021

Anerkennung in den Internationalen Beziehungen

Im Rahmen dieses Dissertations-Projektes findet eine Auseinandersetzung mit Anerkennung in den Internationalen Beziehungen insbesondere im Hinblick auf die (nicht-)Anerkennung von Staaten statt. Im Zusammenhang mit aktuellen Fällen werden dabei nach aktuellem Stand auch Überlegungen zur (nicht-)Aberkennung der Staatlichkeit angestellt.

Projektleitung: Ulrike Zeigermann
Projektbearbeitung: Dr. Andrea Kretschmann, Dr. habil. Guillaume Mouralis
Kooperationen: Centre Marc Bloch
Förderer: Sonstige - 01.07.2018 - 31.03.2019

Laien im Recht - Sozial- und geisteswissenschaftliche Perspektiven im deutschsprachigen und frankophonen Wissenschaftskontext (DFH-DBV)

Das Forschungsprojekt setzt sich mit der in der geistes- und sozialwissenschaftlichen Rechtsforschung bislang wenig berücksichtigten Rolle von LaiInnen im Recht auseinander. Um anhand dieses Themas bestehende Annahmen über den sozialen Ort des Rechts empirisch und theoretisch hinterfragen und gegebenenfalls neu denken, findet im Januar 2019 in Kooperation der Universität Magdeburg mit dem Centre Marc Bloch - Deutsch-französisches Zentrum für Sozialwissenschaften der Humboldt Universität zu Berlin eine interdisziplinäre Tagung mit WissenschaftlerInnen aus dem deutsch-französischen Kontext statt, auf der erstmals ganz verschiedene Ebenen und Forschungsperspektiven des Phänomens "LaiInnen" im Recht zusammengebracht werden und versucht wird, dieses allgemein zu theoretisieren.

Projektleitung: Ulrike Zeigermann
Projektbearbeitung: Hussak Melanie, Schilling Janpeter
Kooperationen: Friedensakademie Rheinland-Pfalz
Förderer: Sonstige - 01.10.2018 - 30.09.2023

Shared Society - Diverse Community

"Shared Society" ist ein neuer Ansatz in einem dynamischen Forschungsfeld an der Schnittstelle von Friedens- und Konfliktforschung und Nachhaltigkeitsforschung zu sozialer Entwicklung. Eine Shared Society-Programmatik fokussiert darauf, allen gesellschaftlichen Gruppen sowie Individuen gleichberechtigte und vollständige gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und ist damit ein nachhaltiges Modell für die Herausforderungen an die Demokratie im 21. Jahrhundert.

Dieser neue und innovative Ansatz eignet sich gleichermaßen zur Untersuchung von Herausforderungen und Dilemmata in multi-ethnischen bzw. multilingualen Gesellschaften vor dem Hintergrund zunehmender Migration (z.B. Deutschland und Italien), innergesellschaftlichen Konflikten (z.B. Irland oder Kosovo) und Diskriminierung von Minderheiten (z.B. Israel).

Ziel des fünfjährigen Projektes ist die kritische Auseinandersetzung und Weiterentwicklung von Wissen, innovativen methodischen Ansätzen und die Etablierung eines Expertennetzwerkes im Kontext von "Shared Society - Diverse Community". Das Projekt bringt renommierte ExpertInnen aus fünf Ländern zusammen, um ihre wissenschaftliche und praktische Arbeit in einer internationalen Learning Community voran zu treiben. Die Partnerländer umfassen Deutschland, Israel, Belgien, Norwegen und Nordirland.

Im Rahmen des Projektes wird jedes Jahr in einem anderen der fünf Partnerländer eine internationale Sommerakademie für ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis, für Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen stattfinden. Die erste Summer School findet im Oktober 2018 am Givat Haviva Campus in Israel statt und ist zugleich der Start für das mehrjährige Projektvorhaben.

8. VERÖFFENTLICHUNGEN

BEGUTACHTETE ZEITSCHRIFTENAUFsätze

Bartel, Susanne; Ohlbrecht, Heike

Forschung zu Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben - zum Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis
Die Rehabilitation: Zeitschrift für Praxis und Forschung in der Rehabilitation : Organ der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation, Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation, Organ der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften - Stuttgart [u.a.]: Thieme, Bd. 57.2018, 3, S. 193-200;

Börner, Stefanie

Strittige Solidarität - zur Elastizität von Solidaritätskonstruktionen in den deutschen und britischen Arbeiterunterstützungskassen des 19. Jahrhunderts
Zeitschrift für Sozialreform : ZSR - Berlin : De Gruyter Oldenbourg, Bd. 64.2018, 1, S. 23-49

Delhey, Jan; Boehnke, Klaus; Dragolov, Georgi; Ignácz, Zsófia S.; Larsen, Mandi; Lorenz, Jan; Koch, Michael

Social cohesion and its correlates - a comparison of western and asian societies
Comparative sociology - Leiden: Brill, Bd. 17.2018, 3/4, S. 426-455;

Deutschmann, Emanuel; Delhey, Jan; Verbalyte, Monika; Aplowski, Auke

The power of contact - Europe as a network of transnational attachment
European journal of political research : official journal of the European Consortium for Political Research - Oxford : Blackwell Publ, Bd. 57.2018, 4, S. 963-988
[Imp.fact.: 3.576]

Do, Thi Huong; Krott, Max; Juerges, Nataly; Böcher, Michael

Red lists in conservation science-policy interfaces - a case study from Vietnam
Biological conservation - Amsterdam [u.a.]: Elsevier Science, Bd. 226.2018, S. 101-110;
[Imp.fact.: 4.66]

Hamann, Julian; Kaldewey, David; Bielezki, Nadja; Bloch, Roman; Flink, Tim; Franzen, Martina; Graf, Angela; Hölscher, Michael; Huelsmann, Ines; Kosmützky, Anna; Krüger, Anne K.; Mayer, Alexander; Meier, Frank; Müller, Ruth; Priester, Stefan; Reinhart, Martin; Rödder, Simone; Schneickert, Christian; Serrano Velarde, Kathia

Aktuelle Herausforderungen der Wissenschafts- und Hochschulforschung - eine kollektive Standortbestimmung
Soziologie: Forum der Deutschen Gesellschaft für Soziologie - Frankfurt, M: Campus-Verl, Bd. 47.2018, 2, S. 187-203

Heim, Janina; Krott, Max; Böcher, Michael

Nomination and inscription of the Ancient Beech Forests of Germany as natural World Heritage - multi-level governance between science and politics
International environmental agreements: politics, law and economics - Dordrecht [u.a.]: Springer Science + Business Media B.V, insges. 19 S., 2018;
[Online first]
[Imp.fact.: 1.884]

Minkus, Lara; Deutschmann, Emanuel; Delhey, Jan

A Trump effect on the EUs popularity? - the U.S. presidential election as a natural experiment
Perspectives on politics - Cambridge : Cambridge Univ. Press, insges. 18 S., 2018 ;
[First view]
[Imp.fact.: 1.714]

Mitterauer, Lukas; Pohlenz, Philipp; Harris-Hümmert, Susan

Aktuelle Trends der Evaluation an Hochschulen
Zeitschrift für Evaluation: ZfEv - Münster: Waxmann, 2014, 2, Art. 102269, 2018

Ohlbrecht, Heike; Detka, Carsten; Kuczyk, Susanne; Lange, Bianca

Return to Work und Stay at Work - die Frage nach einem gelingenden betrieblichen Eingliederungsmanagement
Die Rehabilitation: Zeitschrift für Praxis und Forschung in der Rehabilitation : Organ der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation, Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation, Organ der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften - Stuttgart [u.a.]: Thieme, Bd. 57.2018, 3, S. 157-164;

Oppermann, Kai; Spencer, Alexander

Narrating success and failure - congressional debates on the Iran nuclear deal
European journal of international relations - London [u.a.]: Sage, Bd. 24.2018, 2, S. 268-292;
[Imp.fact.: 2.277]

Pfeifer, Hanna; Spencer, Alexander

Once upon a time - Western genres and narrative constructions of a romantic jihad
Journal of language and politics - Amsterdam: Benjamins, 2018;
[Online first]
[Imp.fact.: 0.69]

Pollmann-Schult, Matthias

Single motherhood and life satisfaction in comparative perspective - do institutional and cultural contexts explain the life satisfaction penalty for single mothers?
Journal of family issues - Beverly Hills, Calif. [u.a.]: Sage Publications, Inc, Bd. 39.2018, 7, S. 2061-2084;
[Imp.fact.: 1.696]

Renner, Judith; Spencer, Alexander

Trump, Brexit & Post-Truth - how Post-Structuralist IR Theories can help us understand World Order in the 21st century
Zeitschrift für Politikwissenschaft: ZPol - Wiesbaden: Springer VS, 2018;
[Online first]

Renzsch, Wolfgang

Die deutsche Bildungsmisere und der Bundesstaat
Wirtschaftsdienst <Heidelberg>: Zeitschrift für Wirtschaftspolitik - Heidelberg: Springer, Bd. 98.2018, 3, S. 186-192;

Schade, Daniel

Limiting or liberating? - the influence of parliaments on military deployments in multinational settings
The British journal of politics & international relations: BJPIR - London: Sage Publishing, Bd. 20.2018, 1, S. 84-103;
[Imp.fact.: 1.423]

Schneickert, Christian

Konflikt, Autonomie und Orthodoxie - Professor*innen im Feld der deutschen Soziologie
Soziale Welt : SozW : Zeitschrift für sozialwissenschaftliche Forschung - Baden-Baden : Nomos-Verl.-Ges, Bd. 69.2018, 2, S. 183-211
[Imp.fact.: 0.318]

Schrader, Heiko; Dittrich, Eckhard

Gender in Kazakhstan and Kyrgyzstan - results of a survey of households
International journal of gender studies in developing societies - Olney: Inderscience, Bd. 2.2018, 4, S. 316-335;

Seyfried, Markus; Pohlenz, Philipp

Assessing quality assurance in higher education: quality managers perceptions of effectiveness
European Journal of Higher Education - Routledge, insges. 14 S., 2018;
[Online first]

Spencer, Alexander

Narratives and the romantic genre in IR - dominant and marginalized stories of Arab Rebellion in Libya
International politics: a journal of transnational issues and global problems - Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2018;
[Online first]
[Imp.fact.: 0.859]

Steckermeier, Leonie C.; Delhey, Jan

Better for everyone? - egalitarian culture and social wellbeing in Europe
Social indicators research: an international and interdisciplinary journal for quality-of-life measurement -
Dordrecht [u.a.]: Springer Science + Business Media B.V, 2018;
[Online first]
[Imp.fact.: 1.648]

Wild, Steffen; Deuer, Ernst; Pohlenz, Philipp

Studienerfolgsverständnis von hauptamtlichen Lehrkräften im Studienbereich Wirtschaft der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg (DHBW) - ein Typisierungsversuch
Zeitschrift für Evaluation: ZfEv - Münster: Waxmann, 2, S. 15, 2018

Zeigermann, Ulrike

Governing Sustainable Development through Policy Coherence? - the production and circulation of knowledge in
the EU and the OECD
European Journal of Sustainable Development: EJSD - Rome: Center, Bd. 7.2018, 1, S. 133-149;

NICHT BEGUTACHTETE ZEITSCHRIFTENAUFsätze

Castello, Melanie; Böcher, Michael

Soziale Kälte bei der Wärmewende? - eine Untersuchung sozialer Nebenwirkungen politischer Steuerung im
Wohnsektor
Soziologie und Nachhaltigkeit : SuN : Beiträge zur sozial-ökologischen Transformationsforschung - Münster, 3,
S. 53-79, 2018

Schrader, Heiko

Continuity and change in transformation - a review of the transformation approach and own researches in the
peoples economy in post-socialist countries
Magdeburg: Institut für Soziologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, 2018, 23 Seiten - (Arbeits-
bericht; Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften, Institut für Soziologie;
Nr. 75)

BEGUTACHTETE BUCHBEITRÄGE

Bahn, Bernd W.; Fütterer, Pierre

Die Wege der Lobdeburger
Jena und der Saale-Holzland-Kreis im frühen und hohen Mittelalter - Langenweißbach : Beier & Beran , ISBN:
978-3-95741-050-4, S. 49-62, 2018 - (Beiträge zur Frühgeschichte und zum Mittelalter Ostthüringens; 8)

Beisheim, Marianne; Ellersiek, Anne; Lorch, Jasmin

INGOs and multi-stakeholder partnerships
The Oxford handbook of governance and limited statehood - Oxford: Oxford University Press, S. 211-230, 2018;

Buß, Imke; Erbsland, Manfred; Rahn, Peter; Pohlenz, Philipp

Eine Einführung in die Öffnung von Hochschulen - Impulse zur Weiterentwicklung von Studienangeboten
Öffnung von Hochschulen: Impulse zur Weiterentwicklung von Studienangeboten - Wiesbaden: Springer VS, S.
11-32, 2018;

Böcher, Michael

Regional Governance und Großschutzgebiete

Wohin des Weges?: Regionalentwicklung in Großschutzgebieten - Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, S. 56-71, 2018;

[Literaturverzeichnis: Seite 69-71]

Detka, Carsten

Das Verbindende der gemeinsamen Nation? - Porträtkapitel Heinz Gehrman

Biographische Erfahrungen im Sozialismus: Analysen des Lebens im so anderen Land der DDR - Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 153-174, 2018 - (Studien zur rekonstruktiven Sozialforschung; Band 1)

Detka, Carsten

Diabetes ist keine Krankheit, sondern ein Lebensgefühl - eine Anmerkung zur biographischen Verankerung von Eigentheorien in Krankheitsgeschichten aus der Perspektive der Biographieforschung

Medizinische Soziologie trifft Medizinische Pädagogik - Wiesbaden: Springer VS, S. 155-171, 2018;

Detka, Carsten; Riemann, Gerhard; Schiebel, Martina; Treichel, Bärbel; Wildhagen, Anja

Leben, Flucht und Widerstand

Biografieforschung als Praxis der Triangulation - Wiesbaden: Springer VS, S. 105-160, 2018;

Fütterer, Pierre

Mittelalterliche Wege um Jena

Jena und der Saale-Holzland-Kreis im frühen und hohen Mittelalter - Langenweißbach : Beier & Beran , ISBN: 978-3-95741-050-4, S. 63-80, 2018 - (Beiträge zur Frühgeschichte und zum Mittelalter Ostthüringens; 8)

Gäde, Katrin

Zwischen Eigensinn und Wahnsinn - die Reisen der Herzogin Marie Friederike von Anhalt-Bernburg, geb. Landgräfin von Hessen-Kassel (1768/1839) : ein Quellenbericht

Prinzessinnen unterwegs: Reisen fürstlicher Frauen in der Frühen Neuzeit - Berlin: De Gruyter Oldenbourg, S. 219-234, 2018 - (Bibliothek Altes Reich; Band 22)

Jellen, Josephine; Ohlbrecht, Heike; Winkler, Torsten

Strategien im Umgang mit Krankheit - zum Versuch einer Typologie im Rahmen sich wandelnder Arzt-Patienten-Interaktionen

Medizinische Soziologie trifft Medizinische Pädagogik - Wiesbaden: Springer VS, S. 173-193, 2018;

Kruck, Andreas; Oppermann, Kai; Spencer, Alexander

Introduction: Mistakes and Failures in International Relations

Political Mistakes and Policy Failures in International Relations - Cham: Springer International Publishing, S. 1-29, 2018;

Labouvie, Eva

Ein gefährlich Ding, darin leichtlich zuviel geschieht (A Dangerous Thing in Which Too Much Happens Easily) - the end of village witch trials in the Saar Region

Cultures of Witchcraft in Europe from the Middle Ages to the Present - Cham: Springer International Publishing, S. 155-178, 2018;

Labouvie, Eva

FrauenGestalten Moderne - eine Einleitung

Frauen in Sachsen-Anhalt 2 : ein biographisch-bibliographisches Lexikon vom 19. Jahrhundert bis 1945 - Göttingen : Böhlau Verlag Köln , ISBN: 978-3-412-51145-6, S. 15-41, 2018

Labouvie, Eva

Kayser, Maria Elisa (Marie-Elise), Dr. med. (1885-1950)

Frauen in Sachsen-Anhalt 2 : ein biographisch-bibliographisches Lexikon vom 19. Jahrhundert bis 1945 - Göttingen : Böhlau Verlag Köln , ISBN: 978-3-412-51145-6, S. 240-241, 2018

Labouvie, Eva

Volkshelkunde, "Gesundbeten" und Segnerei - die beiden Brauchhefte der Anna Rothenbusch aus Wiesbaden Wiesbach. Geschichte eines saarländischen Dorfes - St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, S. 183-194, 2018

Labouvie, Eva

Vorwort

Frauen in Sachsen-Anhalt 2 : ein biographisch-bibliographisches Lexikon vom 19. Jahrhundert bis 1945 - Göttingen : Böhlau Verlag Köln , ISBN: 978-3-412-51145-6, S. 13-14, 2018

Lenger, Alexander; Rieder, Tobias; Schneickert, Christian

Die Wissenskultur von Studierenden im Feld der Soziologie

Wissenskulturen der Soziologie - Weinheim : Beltz Juventa , ISBN: 978-3-7799-3447-9, S. 72-91, 2018

Ohlbrecht, Heike

Arbeitswelt und Gesundheit - ein gesundheitssoziologischer Blick auf die Herausforderungen der Arbeitswelt 4.0
Medizinische Soziologie trifft Medizinische Pädagogik - Wiesbaden: Springer VS, S. 117-137, 2018;

Ohlbrecht, Heike

Qualitative Methoden der empirischen Gesundheitsforschung

Gesundheitswissenschaften - Wiesbaden : Springer , ISBN: 978-3-662-54179-1, insges. 12 S., 2018

Ohlbrecht, Heike; Peter, Claudia

Gesundheit und Krankheit bei Kindern und Jugendlichen

Handbuch Kindheits- und Jugendsoziologie: mit 28 Abbildungen und 12 Tabellen - Wiesbaden: Springer VS, S. 569-592, 2018;

Ohlbrecht, Heike; Seltrecht, Astrid

Einleitung

Medizinische Soziologie trifft Medizinische Pädagogik - Wiesbaden: Springer VS, S. 7-26, 2018;

Ohlbrecht, Heike; Tiefel, Sandra

Bericht zur Tagung: "Ein Ausblick nach 100 Jahren. Wie weiter mit Anselm Strauss?"

Zyklus 4: Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie - Wiesbaden: Springer VS, S. 337-343, 2018;

Ohlbrecht, Heike; Winkler, Torsten

Gesundheit und Wohlbefinden im Kindes- und Jugendalter

Handbuch Kindheits- und Jugendsoziologie: mit 28 Abbildungen und 12 Tabellen - Wiesbaden: Springer VS, S. 607-618, 2018;

Oppermann, Kai; Spencer, Alexander

The social construction of mistakes - Germany's abstention on UN Security Council Resolution 1973 on Libya

Political Mistakes and Policy Failures in International Relations - Cham: Springer International Publishing, S. 55-77, 2018;

Pfeifer, Hanna; Spencer, Alexander

Krieg der Erzählungen Westliche Genres und romantische Narrative des Dschihad

Großerzählungen des Extremen: Neue Rechte, Populismus, Islamismus, War on Terror - Bielefeld: transcript, S. 195-210, 2018;

Pohlenz, Philipp

Der Bologna-Prozess und die institutionellen Veränderungen der Universität

Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online - Weinheim: Juventa Verl, S. 1-15, 2018;

Pohlenz, Philipp

Innovationen in der Hochschullehre evaluieren - Herausforderungen für Methodik und Konzeption

Kohärenz in der universitären Lehrerbildung : Vernetzung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften - Potsdam : Universitätsverlag Potsdam , ISBN: 978-3-86956-438-8, S. 385-397, 2018

Pohlenz, Philipp

Qualitätssicherung in der Hochschullehre und studentische Heterogenität - zwei Seiten derselben Medaille

Handbuch Qualität in Studium und Lehre - Berlin: DUZ Verlags- und Medienhaus, S. 1-20, 2018

Schmitz, Andreas; Schneickert, Christian; Witte, Daniel

Im Westen nichts Neues? - zum Verhältnis von postmigrantischer Gesellschaft und Sozialraumtheorie
Der soziale Raum der postmigrantischen Gesellschaft - Weinheim: Beltz Juventa, S. 16-31, 2018

Schmitz, Andreas; Schneickert, Christian; Witte, Daniel

Zur Kritik der postmigrantischen Vernunft
Der soziale Raum der postmigrantischen Gesellschaft - Weinheim: Beltz Juventa, S. 45-58, 2018

Schmitz, Andreas; Witte, Daniel; Schneickert, Christian

Sozialer Raum, Feld oder Diskurs? - die postmigrantische Gesellschaft und die Soziologie Pierre Bourdieus
Postmigrantische Perspektiven: Ordnungssysteme, Repräsentationen, Kritik - Frankfurt: Campus Verlag, S. 145-156, 2018

Schneickert, Christian

Qualitative approaches to inequality
Inequality in economics and sociology: new perspectives - Abingdon, Oxon: Routledge, S. 230-240, 2018

Töller, Annette Elisabeth; Böcher, Michael

Governing shale gas in Germany
Governing shale gas: development, citizen participation and decision making in the US, Canada, Australia and Europe - London: Routledge, S. 65-81, 2018

Wildhagen, Anja; Detka, Carsten

Soziale Welten und Biographie
Handbuch Biographieforschung - Wiesbaden: Springer VS, S. 209-220, 2018;

HERAUSGEBERSCHAFTEN

Buß, Imke; Erbsland, Manfred; Rahn, Peter; Pohlenz, Philipp

Öffnung von Hochschulen - Impulse zur Weiterentwicklung von Studienangeboten
Wiesbaden: Springer VS, 2018, 1 Online-Ressource (VI, 313 Seiten), 30 Illustrationen; ISBN 978-3-658-20415-0

Geisler, Esther; Köppen, Katja; Kreyenfeld, Michaela; Trappe, Heike; Pollmann-Schult, Matthias

Familien nach Trennung und Scheidung in Deutschland
Magdeburg: Universitätsbibliothek, 2018, 1 Online-Ressource (PDF-Datei: 52 Seiten, 2,5 MB); <http://dx.doi.org/10.25673/5206.10.24352/UB.OVGU-2018-096>, ISBN 978-3-00-058996-6;
[Dieser sozialwissenschaftliche Forschungsbericht ist in Kooperation zwischen den Universitäten Magdeburg, Rostock und der Hertie School of Governance (Berlin) entstanden.]

Harris-Huermann, Susan; Pohlenz, Philipp; Mitterauer, Lukas

Digitalisierung der Hochschullehre - neue Anforderungen an die Evaluation?
New York: Waxmann, 2018, 164 Seiten, Illustrationen, 21 cm x 14.8 cm, ISBN 978-3-8309-3807-1;
[Literaturangaben; Enthält 11 Beiträge]

Kruck, Andreas; Oppermann, Kai; Spencer, Alexander

Political Mistakes and Policy Failures in International Relations
Cham: Springer International Publishing, 2018, 1 Online-Ressource (XIX, 318 p. 8 illus); ISBN 978-3-319-68173-3

Labouvie, Eva

Frauen in Sachsen-Anhalt 2 - ein biographisch-bibliographisches Lexikon vom 19. Jahrhundert bis 1945
Göttingen: Böhlau Verlag Köln, 2018, Online-Ressource (528 S.), Ill., ISBN: 978-3-412-51145-6

Ohlbrecht, Heike; Seltrecht, Astrid

Medizinische Soziologie trifft Medizinische Pädagogik
Wiesbaden: Springer VS, 2018, 1 Online-Ressource (VI, 291 Seiten, 7 Abb) - (Gesundheit und Gesellschaft); ISBN 978-3-658-18816-0

Nicht BEGUTACHTETE BUCHBEITRÄGE

Pfeiffer, Rüdiger

Johann Friedrich Fasch - Biografie
Sächsische Biografie - Dresden, 2018

REZENSIONEN

Beltz, Michael; Bölling, Jörg

[Rezension von: Bölling, Jörg, 1974-, Zwischen Regnum und Sacerdotium]
Francia Recensio - Ostfildern: Thorbecke, Bd. 45.2018, 1, insges. 3 S.;

Fütterer, Pierre

[Rezension von: Namen und Kulturlandschaften]
Zeitschrift für thüringische Geschichte - Neustadt, Aisch : Schmidt, Bd. 72.2018, S. 337-340

ABSTRACTS

Böcher, Michael

Scientific knowledge transfer for sustainability in a new age of politics
Humboldt-Kolleg 2018 "Sustainable development and climate change: connecting research, education, policy and practice": Belgrade, September 19-22, 2018 : book of abstracts (with kolleg agenda) - Belgrade: Humbolt-Club Serbia, S. 76;
[Humboldt-Kolleg 2018 "Sustainable development and climate change: connecting research, education, policy and practice", Belgrade, September 19-22, 2018]

DISSERTATIONEN

Lange, André; Renzsch, Wolfgang [GutachterIn]

Der Ausschuss der Regionen - Interaktionsbeziehungen im Lichte lokaler und regionaler Interessenvertretung
Hamburg: Verlag Dr. Kova, 2018, 410 Seiten, Illustrationen, 21 cm, 535 g - (Schriftenreihe Schriften zur Europapolitik; Band 23), ISBN 978-3-8300-9842-3;
[Literaturverzeichnis: Seite 345-406]

Mambetalina, Batima; Schrader, Heiko [GutachterIn]; Dittrich, Eckhard J. [GutachterIn]

Familie und Verwandtschaft in Kasachstan - eine empirische Untersuchung zu familiären Lebensformen und verwandtschaftlichen Beziehungen im Transformationsprozess
Magdeburg, ;
Dissertationn Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften 2018, 439 Seiten, Illustrationen, Diagramme, 30 cm [Literaturverzeichnis: Seite 376-395]

Mangione, Cosimo; Schütze, Fritz [GutachterIn]

Familien mit 'geistig behinderten' Angehörigen - stellvertretende biographische Arbeit, Handlungsparadoxien und -dilemmata
Toronto: Verlag Barbara Budrich, 2018, 510 Seiten, 21 cm - (Qualitative Fall- und Prozessanalysen), ISBN 978-3-8474-2094-1;
[Literaturverzeichnis: Seite 471-508]

Rossol, Dominik; Schütze, Fritz [GutachterIn]; Ohlbrecht, Heike [GutachterIn]

Torhüter im Profifußball - Werden und Sein : eine soziologische Untersuchung mittels qualitativer Forschungsmethoden
Magdeburg, ;
Dissertation Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften 2018

Schröder, Sebastian; Knisel, Elke [GutachterIn]; Ohlbrecht, Heike [GutachterIn]

Zur Erfassung der Entwicklung expliziter und impliziter Motivstrukturen unter besonderer Berücksichtigung des Leistungs- und Anschlussmotivs im Sport

Magdeburg, ;

Dissertation Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften 2018, 228 Seiten, Illustrationen Tabellen, Diagramme [Literaturverzeichnis: Seite 184-195]

Soch, Konstanze

Eine große Freude? - Der innerdeutsche Paketverkehr im Kalten Krieg (1949-1989)

New York: Campus Verlag, 2018, 319 Seiten, Illustrationen, 22 cm, ISBN 978-3-593-50844-3;

[Dissertation erschienen unter dem Titel: Ostpaket und Westpaket : eine deutsch-deutsche Beziehungsgeschichte; Literaturverzeichnis: Seite 293-300]

Theren, Anna Maria; Fritzsche, Karl Peter [GutachterIn]

Menschenrechtliches Engagement - biographische und soziale Hintergründe

Magdeburg, ;

Dissertation Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften 2018, XV, 318, CCCXIX-CCCXCIX Seiten, 30 cm [Literaturverzeichnis: Seite 309-318]

Wendlik, Steffen; Philipsen, Christian; Breitenborn, Konrad; Tullner, Mathias [GutachterIn]

Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode (1805-1881) - Geschichte als Lebensmaxime : konservatives und geisteswissenschaftliches Engagement eines nachgeborenen Adligen im Übergang zur Moderne

Wettin-Löbejün OT Döbel: Verlag Janos Stekovics, 2016, 880 Seiten, Illustrationen, 24 cm x 17 cm - (Veröffentlichungen der Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt; Heft 7), ISBN 978-3-89923-369-8;

[Quellen- und Literaturverzeichnis: Seite 697-726]

Zimmermann, Daniel; Renzsch, Wolfgang [GutachterIn]

Europafähigkeit durch strategische Steuerung - Anforderungen an eine effektive und effiziente Implementation

Stuttgart: Boorberg, 2018, XIII, 386 Seiten, Diagramme, 21 cm - (Ludwigsburger Schriften Öffentliche Verwaltung und Finanzen; Band 1), ISBN 978-3-415-06197-2